Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 88. Sonnabends den 28. Juli 1827.

Preußen.

Berlin, vom 24. Juli. — Im Laufe der verflossenen Woche haben die Getreidepreise eine täglich mehr günstige Wendung genommen. Eingegangene Berichte von außerhalb melden ebenfalls angenehmere Preise, da die begonnene Erndte reichlichen Stroh-Gewinn, aber geringen Körner-Ertrag liefern soll; über die Erndte der übrigen Früchte läßt sich noch nichts bestimmen, da sie noch nicht zum Schnitt gekommen sind. Die anhaltende Dürre kann für die spätern Kartoffeln noch nachtheilig werden, und liefert diese Frucht einen ähnlichen als den vorjährigen Gewinn, so ist ein ferneres Steigen der Getreide-Preise nicht zu bezweifeln.*) — Abschlüsse zum Frühjahr werden noch nicht gemacht, etwanige Verkäufer fordern zu hohe Preise, die mit den Meinungen der Käufer sich nicht vereinigen wollen. — Weitzen ist sehr wenig gestiegen, schöne Polnische Bäcker-Waare fand Käufer zu 42 bis 44 Rthlr., jedoch dazu nur an Consumenten; Waare zur Brennerei kann der Branntwein-Preise wegen nicht besser als 32 bis 34 Rthlr. per Wispel bezahlt werden. — Roggen ist am bedeutendsten gestiegen, abgesehen davon, daß mehrere Feldmarken von Heuschrecken befallen sind, so ist doch der Ertrag an Körnern ungleich geringer pr. Mandel, als im vorigen Jahre, und dabei die Qualität sehr geringe; dies veranlaßte die Käufer, höhere Preise zu bewilligen, was von den Eignern täglich durch bessere Forderungen wahrgenommen wurde; für Bäcker-Roggen verlangt man schon 35 Rthlr., schwimmender Roggen wird auf 33 Rthlr. gehalten; Futter-Roggen mit Wurm ist nach Qualität billiger zu haben. — Erbsen haben sich geräumt, die hier zu Boden lagernden, so wie die am Markt gestandenen, haben zu 26 Rthlr. in Folge der Steigerung des Roggens, Käufer gefunden. — Gerste hat von dieser Preiserhöhung den wenigsten Nutzen gezogen, weil die Brennerei-Besitzer selten noch vorjährige Gerste kaufen; zu 25 bis 26 Rthlr. ist dieser Tage noch Saal-Gerste verkauft worden; kleine Gerste, die hier am Bollwerk war, hat sich geräumt. — Malz ist ohne Begehr geblieben, und was hier war, ist zu Boden genommen worden, weil zu 20 Rthlr. die Eigner nicht verkaufen wollten. — Hafer hat sich im Preise auch gebessert; schöner Schlesischer ist zu 18 Rthlr. bei Ladungen, und Bruch-Hafer zu 16½ Rthlr. verkauft worden; für einzelne Wispel wird am Markt ein verhältnißmäßig höherer Preis gefordert, und stehen jetzt mehrere Ladungen daselbst. (Preuß. Handelsz.)

*) Auch in Schlesien hat die anhaltende Trockenheit, besonders bei der Sommerung, außerordentlichen Nachtheil hervorgebracht. Der Hafer und Gerste ist wie vertrocknet, und der zweite Klee-Schnitt verloren. Das Grumt ist bloß bei niedrigem Grunde noch von geringem Ertrag zu erwarten.

Danzig, vom 17. Juli. — Unser Getreide-Markt bleibt fortwährend äußerst gedrückt, denn da die Aussichten für die neue Erndte so sehr gut sind, während die Frage vom Auslande ganz auf-

gehört hat, so ist nicht allein alle Spekulation verschwunden, sondern es findet auch kaum der sonst gewöhnliche Umsatz statt; kauft hin und wieder Jemand eine Kleinigkeit Weitzen, so ist es nur extra schöne frische Waare, die man gebraucht, um die alten Läger zu verbessern, allein alten überjährigen Weitzen will Niemand haben. Als nominelle Preise notiren wir: Besten hochbunten frischen Weitzen 80 bis 90 Rthlr., schönen bunten 73½ bis 76⅔ Rthlr., alten gesunden 66⅔ bis 76⅔ Rthlr.; Roggen 50 bis 53⅓ Rthlr; Hafer 46⅔ bis 50 Rthlr.; Gerste 56⅔ bis 60 Rthlr.

Im Monat Juni waren in Pillau 161 Schiffe eingelaufen und 84 ausgegangen. In Memel sind 127 Schiffe eingekommen und 85 ausgelaufen. Der Kaufmann Kuckheim in Braunsberg hat daselbst ein Schiff von 150 Lasten Größe erbaut und am 13ten vom Stapel gelassen, welches der erste bekannte Fall dieser Art am dortigen Orte ist.

Bei einem Brande, welcher kürzlich der Stadt Minden große Gefahr drohete, hat sich die Vorzüglichkeit des mit Alaun gemischten Wassers, als Löschmittel, von Neuem bestätigt. Die Regierung zu Minden hat deshalb die Bereithaltung desselben wiederholt empfohlen.

Am 11ten und 12ten d. M. waren in Aachen die Fabrikate, welche aus dem Regierungsbezirke Aachen zur diesjährigen Ausstellung in Berlin eingesandt werden, zur Ansicht des Publikums auf dem großen Saale des Rathhauses ausgestellt. Von ihnen verdient folgender merkwürdige Beweis der Schnelligkeit, mit welcher Fabrikation aus rohem Stoffe erzielt ist, eine besondere Anführung. Die dortigen Fabrikanten Joseph Frings, Visseur u. Comp., fügten ihrem zur Ausstellung gebrachten Assortiment am 12ten d. zwei Coupons Circassienne bei, welche in der Nacht vom 11ten zum 12ten d. M. im Beiseyn einiger Mitglieder der angeordneten Prüfungs-Commission verfertigt worden sind. Um Mitternacht ward ihnen die ungewaschene Wolle vorgelegt, welche sodann unter ihren Augen alle verschiedenen Stufen der Fabrikation bis zur gänzlichen Fertigung des Zeuges durchging, so daß ein Coupon von einer Elle in gelblicher Modefarbe nach zehn Stunden, und ein Coupon von sechs Ellen hortensiafarbiger Circassienne in 12 Stunden 44 Minuten völlig gefertigt zur Ausstellung abgeliefert werden konnten. Mit dieser beispiellosen Schnelligkeit der Fabrikation war Schönheit und Festigkeit der gefertigten Stoffe verbunden.

Oesterreich.

Wien, vom 11. Juli. — Heute Morgens trafen der Kaiser und die Kaiserin hier ein, um Audienzen zu ertheilen. Der schwedische Geschäftsträger von Kronenburg hat das Glück gehabt, den hier eingetroffenen Herrn v. Malmburg, Adjutanten des Kronprinzen Oscar, welcher bekanntlich Ihre Majestäten einlud, Pathenstelle bei seinem neugebornen Prinzen zu vertreten, beiden Majestäten in Baden vorzustellen.

Neulich erschien in Mailand ein allerhöchster Beschluß des österreichischen Kaisers, wornach die Bälle und sonstige Musik an den kirchlich angeordneten Fasttagen, nämlich während der Quatembers, der Vorabende großer Feiern, und an Freitagen und Samstagen untersagt sind. Weiter dürfen sie auch in den Theater-Vorstellungen am 21., 23., 24. und 25. December, am Aschermittwoch, in der Charwoche, am Pfingstfeste, am Frohnleichnams-, Maria Verkündigungs- und Maria Geburtstage nicht statt finden. Ohne Erlaubniß der Polizei darf kein öffentlicher Ball noch Tanz-Musik in Theater-Gebäuden oder an sonstigen öffentlichen Plätzen gegeben werden. Selbst die Privatbälle sollen bei der Polizei angemeldet werden.

(Pariser Zeitung.)

Deutschland.

Hannover, vom 14. July. — Laut Bekanntmachung des hiesigen Schatz-Collegiums sind für die Schulden-Tilgungscasse seit 1823 bis 1. Jan. d. J. überhaupt für 575,436 Rthlr. 14 gGr. 6 Pf. ältere landschaftliche Obligationen eingelöset und außer Cours gesetzt; vom 1. Januar d. J. bis ultimo Juny sind an solchen Obligationen ferner eingelöset und vernichtet, für: 82,164 Rthlr. 18 gGr. 10 Pf. — An Kaufpreis für 5procentige Obligationen ist der volle Nominalwerth gezahlt, und werden noch dermalen dergleichen Obligationen zum vollen Nennwerthe für die Schulden-Tilgungscasse eingelöset.

Bremen, vom 19. July. — Unser Senat hat durch ein unterm gestrigen Datum erlassenes Proclam die Maaßregeln wieder zurückgenommen, welche er durch das frühere vom 13ten verfügt hatte, da Ruhe und Ordnung gänzlich wieder hergestellt sind.

Frankfurt, vom 19. July. — Hr. Frhr. v. Motz, k. preuß. Geheimer Staats- und Finanzminister, und Hr. Frhr. v. Motz großh. Sächs. Weimar. Regierungs-Präsident, sind heute hier eingetroffen.

Hanau, vom 19. Juli. — Die Meister der hiesigen Küferzunft zogen gestern Nachmittag in einem feierlichen Aufzuge und mit Musikbegleitung nach Wilhelmsbad, nach vorher eingeholter allerhöchster Erlaubniß, um Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten, als allerunterthänigstes Angebinde für Allerhöchstdessen in einigen Tagen eintretendes Geburtsfest, ein von ihnen eigends zu diesem Behufe neu verfertigtes 8¼ öhmiges Faß, allersubmissest darzubringen. Dieses wirklich meisterhaft gefertigte Faß mit 10 eisernen, 2 Zoll breiten, blau angelaufenen, sehr sauber und elegant gearbeiteten Reifen, mit der Nationalflagge im Spunden, trägt die in erhabener Arbeit auf dem Boden schön eingegrabene Inschrift im halben Zirkel um das kurhessische Wappen: „Sr. königlichen Hoheit Wilhelm II. Kurfürsten von Hessen ihrem allgeliebten Landesvater dargebracht, als ein Zeichen ihrer treuen Anhänglichkeit von der Küfermeisterzunft in Hanau. Am 28. Juni 1827."

Stuttgart, vom 16. Juli. — Zur Belebung der vaterländischen Industrie haben Se. königliche Majestät auch für das Jahr 1827 die drei gewöhnlichen Jahrespreise ausgesetzt: 1) Mechanischer Preis: 40 Dukaten und eine silberne Medaille für die beste, von einem Würtemberger erfundene und verfertigte Maschine zu einem gemeinnützigen landwirthschaftlichen oder hauswirthschaftlichen oder sonst technischem Gebrauch. 2) Chemischer Preis: 40 Dukaten und eine silberne Medaille für die beste, von einem Würtemberger gemachte chemische Entdeckung zu Erleichterung oder Vervollkommnung der wirthschaftlichen oder technischen Gewerbe. 3) Landwirthschaftlicher Preis: 20 Dukaten und eine silberne Medaille für die Einführung und Verbreitung neuer Kulturen, welche auf den Privat- und National-Wohlstand einen wesentlichen nützlichen Einfluß haben.

Die Stuttgarter Gesellschaft für Weinverbesserung hat, nachdem sie durch mehrfältige Erfahrungen die bessern für das süddeutsche Klima geeigneten Traubenarten näher kennen gelernt, beschlossen, die Anpflanzung dieser Rebarten durch fünf Prämien zu befördern, welche Weingärtnern von Profession zu Theil werden, und zwar denjenigen, welche bis zum 1. April 1829 die größte Fläche auf eine bestimmte Weise neu angepflanzt haben. Für weißen Wein müssen wenigstens zur Hälfte der ganzen Bestockung Rißlinge verwendet werden. Für die übrige Bestockung haben die Eigenthümer die Wahl zwischen Veiteliner, Gutedel, Elbling, Sylvaner, Rothurban, Traminer und Ruländer. Für rothen Wein müssen Clevener und Schwarzurban wenigstens zur Hälfte der ganzen Anpflanzung verwendet werden; neben diesen können gepflanzt werden: guter Burgunder, Traminer und Ruländer.

Der Bodensee ist jetzt nach 13 Richtungen und in diesen auf nicht weniger als 333 Punkten untersucht, und es ist dadurch endlich ein Gegenstand ins Klare gebracht, nach dessen Kenntniß man seit Jahrhunderten vergeblich gestrebt hat. Nach diesen Untersuchungen beträgt die größte Tiefe des Sees 964 W. Fuß. Diese Tiefe befindet sich ungefähr in der Mitte des See's, zwischen Friedrichshafen, Rorschach und Romanshorn. In der Gegend von Mehrerau, wo der See nach der bisherigen Angabe 2208 Fuß tief seyn sollte, hat er nur 201 W. Fuß. Der Kessel des Bodensee's ist von einem so ungeheuern Umfange, daß nach einer genauen Berechnung der Rhein, wenn er mit derselben Wassermasse und derselben Geschwindigkeit, womit er im Durchschnitt bei Basel vorüberfließt, zwei Jahre und zwanzig Tage nöthig haben würde, um den leeren Kessel anzufüllen.

Nach den vorliegenden Notizen hatte das Auswaschen des goldhaltigen Rheinsandes im Jahr 1825 eine Ausbeute von 1734½ Kronen geliefert, wofür 8671 fl. an die damit beschäftigten Personen bezahlt wurden, während die Ausbeute im Jahr 1824 sich auf 3378 Kronen belief, und der Verdienst dafür 16,890 fl. betrug. Es hat sich somit gegen letztgedachtes Jahr ein Minder-Ertrag von 1644 Kronen ergeben, dessen Ursache nur in besondern Naturereignissen, vorzüglich den statt gehabten großen Gewässern, zu suchen seyn dürfte.

Da in München seit einiger Zeit junge Griechen in der irrigen Voraussetzung ankommen, dort Mittel zu ihrem Unterhalt zu finden, so hat sich der daselbst, zur Unterstützung nothleidender Griechen, bestehende Hülfsverein zu einer Bekanntmachung genöthigt gesehen, daß die, ihm

anvertrauten Gelder (mit Ausnahme der zur Bestreitung der Kosten, welche die Erziehung der griechischen Knaben, die er übernommen hat, und deren Zahl nicht vermehrt werden kann, verursacht), allein zur Unterstützung der Nothleidenden in Griechenland selbst bestimmt sind, und auf keinen Fall durch Hülfsleistungen an andere durchreisende, oder sich in München aufhaltende Griechen zersplittert werden können.

Frankreich.

Paris, vom 17. Juli. — Der junge Herzog von Bourdeaux hat bei Gelegenheit des Festes des heiligen Heinrich sein treffliches Herz bewährt. welches ganz des Königs würdig ist, der sagte: „Ich will nicht eher ruhen, bis der ärmste Bauer Frankreichs Sonntags sein Huhn im Topfe hat.“ Schon frühzeitig ist nämlich der junge Herzog gewöhnt, kleine Ersparnisse von den Geschenken zu machen, die er durch die väterliche Huld Sr. Maj. des Königs erhält, wenn er besonders fleißig und folgsam gegen seine Lehrer gewesen ist. In diesem Jahre beliefen sich diese Ersparnisse auf 590 Fr., die er auf die rührendste Art verwendet hat. Da nämlich der Pfarrer von St. Cloud dem jungen Fürsten die älteste Vorsteherin des Hospitals der Alten vorgestellt hatte, wandte sich der Prinz mit der größten Leutseligkeit zu ihr und händigte ihr die 590 Fr. ein, denen er noch ein 40 Frankenstück hinzufügte, um damit den Bedürfnissen des Hospitals entgegen zu kommen, und um 6 arme Waisen zu unterstützen.

Am 7. Juli gab Graf Pozzo di Borgo, auf Anlaß des Jahresfestes seines Souverains, ein großes diplomatisches Diner.

Die allgemeine Stockung der Waaren-Geschäfte hat sich auf die Speculationen der Renten ausgedehnt, so daß im Laufe dieses Monats für unsere Börsemänner wenig zu thun war; auch sind die meisten auf dem Lande, um da den Nutzen der letzten Liquidation in der reinen Luft zu verzehren. Einer unserer reichsten spanischen Banquiers wird heute ein Fest auf seinem Schloß geben, dessen Auslagen, so wie man sagt, über 50,000 Fr. betragen sollen.

Das Theatergebäude L'Ambigu Comique war für 300,000 Fr. versichert, die bereits durch die Feuer-Gesellschaft deponirt sind. — Alle Theater scheinen sich den Rang abgewinnen zu wollen, durch bereitwillige Unterstützung den Abgebrannten zu Hülfe zu kommen. Das Theater Madame giebt seine Benefiz-Vorstellung dafür schon heut, der Cirque olympique morgen, das Theater de la Porte St. Martin Dienstag und das des Hrn. Comte Mittwoch. Ueber die dabei verunglückten Menschen lauten die Nachrichten verschieden. Der Moniteur giebt an, daß ein Feuerhelfer und ein Kastellan, welcher letztere seine Familie retten wollte, die aber schon in Sicherheit war, umgekommen seyen. Die Gacette de France setzt noch hinzu, daß ein Offizier der Feuerhelfer verwundet sey, daß außer den Todten noch drei andere Feuerhelfer vermißt werden, und auch ein Unteroffizier der Linie den Tod gefunden haben soll.

Der Prozeß des Generals Franceschetti gegen die Wittwe Murats, dessen wir schon öfters erwähnt haben, ist gestern wieder zur Verhandlung gekommen. Neulich hatte man den General gehört, der behauptet, bei der Flucht Murats nach Corsika denselben in seinem Hause aufgenommen und da er von allem entblößt, gar mit 80,000 Fr., theils baar, theils durch für ihn gemachte Ausgaben unterstützt zu haben. Diese 80,000 Fr. fordert er von der Wittwe Murats zurück. Der Vertheidiger derselben, Herr Barthe, behauptet indeß, die Forderung des Generals sey ganz ungegründet, und er wolle nur unglückliche Umstände benutzen, um auf eine unwürdige Weise eine Summe Goldes zu erhalten. Er weist nach, daß der General unbegründete Angaben über seinen damals glücklichen Vermögenszustand gemacht habe, indem derselbe, so wie sein Schwiegervater, Herr Colonna Ceraldi, nichts gehabt hätte, als Schulden. Ueberdies sey zwar Murat in einer schlimmen Lage gewesen, allein das, was ein König erübrige und rette, sey immer noch etwas. Er habe erweislich 10,000 Fr. in Golde in seinem Gürtel gehabt, und zwei Diamanten, deren Werth auf 200,000 Fr. angeschlagen worden sey. Auch behaupter der Vertheidiger, Rechnungen zu haben, nach welchen Murat alles, was er während seines Aufenthalts in Corsika vom 25sten August bis zum 15ten September verkauft hat, durch Wechsel, auf das Haus Barillon gezogen, bezahlt hat, wofür jene Diamanten dem Hause Gregory (dessen Rechnungen Herr Barthe vorzeigt) verpfändet wurden. — Der Vertheidiger fährt jetzt fort, die Begebenheiten bis zum Tode Murats zu erzählen und führt unter andern interessanten Aktenstücken auch

folgenden Brief an, den dieser unglückliche König wenige Minuten vor seinem Tode an seine Gattin schrieb. „Meine theure Caroline! Meine letzte Stunde ist da; in wenigen Minuten habe ich aufgehört zu leben, in wenigen Minuten hast Du keinen Gemahl mehr. Vergiß ihn nicht — Mein Leben wurde nie durch eine Ungerechtigkeit befleckt. Lebe wohl mein Achill, meine Cäcilie; lebe wohl mein Lucian, meine Louise! Zeigt Euch in der Welt meiner würdig. Ich lasse Euch unter meinen zahlreichen Feinden zurück, ohne Reich, ohne Erbe. Seyd immer einig; zeigt Euch erhaben über Euer Unglück. Denkt was Ihr seyd und was Ihr gewesen seyd, und Gott wird Euch segnen. Verwünscht mein Andenken nicht; wisset, daß es im letzten Augenblick meines Lebens mein höchster Kummer ist, fern von meinen Kindern zu sterben. Empfangt meinen väterlichen Segen, nehmet hin meine Umarmungen, meine Thränen — vergeßt nie Euern unglücklichen Vater. Pizzo, am 13ten Oktober 1815. Murat.

Das Vermögen der Wittwe, fuhr der Vertheidiger fort, ist verschwunden. Ihre Söhne haben sich nach Amerika begeben. Dort hat der eine, (eine rühmliche Verbindung!) die Nichte Washingtons geheirathet; das Vermögen dieses Königssohnes beträgt 32,000 Fr.!! — Glauben Sie indeß nicht, mein Herr, daß die Gräfin von Lipano ihr Unglück als einen zerrissenen Schuldbrief betrachtet hätte. Alle Forderungen, die man noch an Murat hatte, hat sie getilgt, alle seine letzten Wohlthaten pünktlich ausgetheilt, so viel sie vermochte. Die edle Frau, die ich vertheidige, ist also weit über allen Verdacht erhaben, als könne sie sich einer rechtmäßigen Schuldforderung entziehen wollen. Aber auch wenn, was ich durchaus bestreite, der General Franceschetti wirklich eine Forderung hätte, so würde Murats Wittwe nicht genöthigt seyn, sie zu tilgen, denn sie hat nie mit ihrem Gemahl in einer Gütergemeinschaft gelebt, und auch zur Bestreitung jener Außgaben wäre sie nicht einmal zum Theil verpflichtet, da sie nicht als gemeinschaftliche anzusehen sind. — Zum Schluß resumirt Hr. Barthe seine Gründe, und endigt mit einem Aufruf zur Billigkeit an die Gerichtspersonen, welche über diesen Fall zu entscheiden haben.

Der Assisenhof zu Valence (Departement der Drome) wird sich in diesen Tagen mit der Angelegenheit des Abbé Saladin, welcher beschuldigt ist, unter den zum Meßopfer bestimmten Wein Grünspan gemischt zu haben, beschäftigen. Jedermann ist begierig auf den Ausgang dieses Prozesses.

In St. Etienne hat kürzlich ein Tanzmeister, den die Neugier zu der Dampfmaschine in einem Kohlenbergwerke hingezogen hatte, einen Luftsprung gemacht, der Andere wohl zu mehrerer Umsicht bestimmen wird. Sein Rock wurde von einem Rade gefaßt, welches ihn mit in die Höhe schnellte, und auf der entgegengesetzten Seite entseelt zu Boden warf.

Vor einigen Tagen hielt der Vervollkommnungs-Rath der hiesigen Special-Handels-Schule unter dem Vorsitze des Grafen Chaptal, im Hotel Sully vor einem zahlreichen und glänzenden Auditorium seine dritte Sitzung. Den Beschluß derselben machte eine Rede des Professors der Geschichte, Hrn. Blanqui, worin derselbe den gegenwärtigen Zustand der Civilisation des Handels und Gewerbfleißes in England, Frankreich und Spanien vergleichsweise untersucht, und aus welcher wir nachstehende interessante Angaben entnehmen: „Um in dreien benachbarten und doch so verschiedenen Ländern die Hauptursachen des Verfalls und bezugsweise der Wohlfahrt derselben zu erkennen" sagte der Redner unter andern, habe ich in allen dreien mit großer Sorgfalt, die zur Aufklärung dieses Gegenstandes erforderlichen Materialien gesammelt. Ich habe Frankreich und England nach allen Seiten durchstreift, und meine Schritte bis nach der Hauptstadt Spaniens gelenkt. Der Reichthum Großbrittanniens und der edle Wetteifer Frankreichs sind meinen Blicken eben so wenig entgangen, als die gänzliche Entblößung der spanischen Halbinsel. Ich werde Ihnen ein Bild davon entwerfen, um Ihnen zu zeigen, wie drei von der Natur gleich begünstigte, von herrlichen Flüssen und reich beschifften Meeren bespülte Staaten doch so ganz verschiedene Schicksale haben konnten, daß man unmöglich die einen ansehen kann, ohne sie zu beneiden, den andern ohne sich im tiefsten Innern zu betrüben. Sprechen wir zuerst von den drei Nationen selbst. In Frankreich giebt es an 32 Millionen mehr oder minder aufgeklärte, mehr oder minder gutwohnende, sich ernährende und kleidende Staatsbürger; in Großbrittanien mit Einschluß Irlands, zählt man 22 Millionen Einwohner, wovon mehrere Tausende in Palä-

sten wohnen, und mehrere Millionen nicht einmal eine Hütte haben: Spanien hat 10 Millionen Menschen, worunter anderthalb Mill. müßiger Professionisten und achtmalhunderttaus. Dienstboten, die dem Ueberreste die Fliegen wegjagen. Während in Frankreich die Einwohnerzahl und der Wohlstand des betriebsamen Lyon, der Städte, Marseille, Havre und anderer; in England die des erfinderischen Glasgow, des fleißigen Liverpool, der Städte Manchester und Birmingham täglich zunimmt, ist in Spanien Alles mit dem Stempel des Unglücks, ich möchte fast sagen, der Verwerfung gezeichnet; das alte Burgos, vordem der Wohnsitz von 40,000 Spaniern, ist an den Bettelstab gerathen und zählt kaum noch 8000 Einwohner; Malaga, Barcelona, Cadix, früher wohlhabende Städte, gleichen nur noch, wie der Gen. Foy sagte, großen erhabenen Ruinen, wo man mit Mühe unter Riesenmassen noch einige Reichthümer vergraben findet. Woher kömmt aber, fragt man sich, solch ein schlagender Unterschied? welche Macht erhebt England und Frankreich auf den Gipfel der Größe, während sie Spanien auf den tiefsten Abgrund schleudert? Wir brauchen, um uns einen so auffallenden Contrast zu erklären, nicht die Politik zu befragen, die vernünftiger und schicklicherweise unsern Studien ewig fremd bleiben muß; wir finden den Aufschluß in dem Fleiße und der Arbeitsamkeit des Volkes, die hier besser wie dort befördert und geachtet werden. Niemand ernährt die Nationen wenn sie sich nicht selbst ernähren, und Unsere Bestimmung ist, wir mögen uns nun als ganzes Volk oder als einzelne Menschen betrachten, zu arbeiten, damit wir leben. Die drei Staaten, von deren innerem Zustande wir hier einen Ueberblick geben, bestätigen die Wahrheit dieser Behauptung. Wenn wir die Zollregister vom vorigen Jahre nachschlagen, so finden wir, daß 3730 englische und 81 französische Schiffe, aber auch nicht ein einziges spanisches, in die Ostsee eingelaufen sind. Englands und Frankreichs Landstraßen werden von resp. 50,000 und 15,000 Wagen befahren; in Spanien giebt es nur fünf Diligencen, deren Kosten durch die Bedeckungen sehr vermehrt werden, und man findet nicht einmal eine regelmäßige Verbindung zwischen Madrit und Lissabon. England hat 20,000 Meilen gebahnter Wege, Frankreich 8000 und Spanien 3000; ein ziemlich gleiches Verhältniß findet hinsichtlich der Canäle statt. Wir mögen die Sache betrachten von welcher Seite wir wollen, immer werden wir finden, daß die Faulheit tödtet und die Arbeitsamkeit belebt. Jeder Arbeiter verdient, nach einem ungefähren Ueberschlage in England jährlich 500 Fr., in Frankreich 225 Fr. und in Spanien noch nicht ganz 80 Fr. England hat 18,000 Dampfmaschinen, Frankreich 1500 und in Spanien ist erst kürzlich die Erlaubniß zur Einführung von vieren zur Besprengung einer Insel des Guadalquivir gegeben worden. Die natürliche Folge von dem Allen ist, daß der spanische Bauer gewöhnlich in Lumpen, der französische im Kittel, der englische in Tuch gekleidet geht. Wenn wir die drei Staaten in literarischer Hinsicht betrachten, so stoßen wir auch hier auf merkwürdige Abweichungen. In Frankreich wurden im Jahre 1825 14 Millionen Bände gedruckt. In demselben Jahre erschienen daselbst 21 Mill. einzelne Zeitungsblätter und in England 40 Millionen; und doch ist es eine mathematisch erwiesene Thatsache, daß in Frankreich ⅞ der Bevölkerung nicht lesen kann. Was werden Sie aber nun von Spanien sagen, wo man nur drei bis vier elende Zeitungen und Uebersetzungen in Versen aus der Apocalypse druckt? Fürchten wir uns nicht, es laut zu sagen, die Unwissenheit ist das größte Uebel der Nationen, und ihre Belehrung der sicherste Bürge für ihre Moralität. Wenn man bedenkt, daß in den letzten sechs Jahren 2000 Todesurtheile, also fast alle Tage eins, von unseren Gerichten gefällt worden sind, sollten wir uns da nicht alles unseres Einflusses bedienen, um die arbeitende Classe aufzuklären? Sollten wir da nicht darauf bedacht seyn, die Zahl der Volksschulen zu vermehren?" Der Redner untersuchte hierauf einige der Ursachen, die in neuerer Zeit Handel und Gewerbfleiß in Frankreich einigermaaßen gelähmt haben; er hielt indessen dafür, daß dieselben nur vorübergehend seyen, indem Frankreich zu viel inneres Leben habe, als daß die Maschine lange stillstehen könne. Nachdem derselbe noch auf die mancherlei Erfindungen und Verbesserungen, die Frankreich in neuerer Zeit gemacht, hingewiesen, und sich einen Ausfall auf jene geschwornen Feinde der menschlichen Vervollkommnungs-Fähigkeit erlaubt, die über die Fortschritte des Gewerbfleißes täglich murren, wenn gleich sie ihnen Vortheile und Annehmlichkeiten aller Art gewähren, warf er noch einen Blick auf England, wo man,

wie er sich äußerte, die Früchte der Industrie einerndtete, während man in Frankreich kaum säete, und in Spanien nicht säen konnte, weil der Boden dazu nicht vorbereitet wäre. In Bezug auf diesen letzten Staat schloß der Redner wie folgt: „Es fehlt Spanien nicht an Hülfsmitteln und unter einem günstigen Gestirne könnte dieser jetzt wüste Boden wieder neu erblühen. Galiziens Gerbereien, sein Fischfang, seine Linnenfabricken sind noch nicht ganz vernichtet. Asturien wird dereinst seine Kohlen und sein Kupfer zu Tage fördern, und jenem, von den Mauren so schmerzlich entbehrten Andalusien, bleiben für eine bessere Zukunft noch reiche Eisen- und Kupferminen, große Baumwollen- und Zuckerpflanzungen, treffliche Pferde und ein lebhafter und geistreicher Schlag Menschen. Cataloniens Hammerwerke nehmen durch die Nähe Frankreichs täglich an Thätigkeit zu. Die Papiermühlen von Alcoy, die reichen Quecksilber-Bergwerke von San Philipp, die Wollen-Spinnereien von Segovia, die Seiden-Fabriken von Valencia, die Soden und Weine von Alicante, Xeres, Malaga; Murcias Wachs, Honig und Hanf; Estremaduras Marmor und Zinn, — Alles ist noch nicht verschwunden unter dem dichten Wolkenschleier der das Land bedeckt, nur muß der Spanier jene Trägheit zu überwinden suchen, die bereits sprüchwörtlich geworden ist, da man von einem Castilianer sagt, „daß er lieber mit seinem Kopfe einen Nagel in die Wand schlage, als sich nach einem Hammer bücke." Dies ist der Wunsch jedes Biedermannes zur Wiedergeburt eines Staates, in welchem früher die Sonne nicht unterging, und das jetzt, nach der Beschreibung eines berühmten Redners, nur noch das Bild eines großen Klosters mit der Inquisition am Sprachgitter darbietet, damit die Wahrheit in dasselbe nicht eindringe."

Spanien.

Madrid, vom 5. Juli. — Der berühmte Lozaro de Torres, ehemaliger Justizminister, hat einen Theil seiner ehemaligen Gunst wieder erlangt. Der König hat ihn zum Marquis von Casa-Lozaro ernannt, und es ist die Rede davon, er werde den Hrn. Calomarde ersetzen.

In der Stockholmer Staats-Zeitung fordert der Geschäftsträger Spaniens beim Schwedischen Hofe die Unterthanen Sr. Kathol. Maj., die aus Treue gegen ihren legitimen Souverain und um die revolutionairen Gräuel zu fliehen, aus dem Spanischen Amerika ausgewandert sind und die sich nach Schweden und Norwegen geflüchtet haben möchten, auf, sich bei seiner Legation einzufinden, oder ihre Adresse einzuschicken, damit er ihnen eine, sie interessirende Mittheilung machen könne.

Es sind noch keine Anstalten zur Auflösung der Armee vom Tajo gemacht worden; alle in dieser Hinsicht verbreiteten Gerüchte sind durchaus falsch; wir wollen keinesweges die Existenz von Unterhandlungen ableugnen, aber wir wissen, daß die Regierung vor den Fallen, die man ihr zu stellen sucht, auf der Huth ist; wenn vom Bureau des Kriegsministeriums Befehle abgefertigt wurden, so geschah dies nicht, um mit eins eine Armee aufzulösen, deren imposante Stellung bereits die wichtigen Concessionen herbeigeführt hat, welche die Mächte uns zu machen sich entschlossen. Wir wissen bestimmt, daß unsere Armee noch immer die Stellungen besetzt hält, die sie früher eingenommen hatte; es liegt so wenig in der Absicht der Regierung, ihre Truppen zu verabschieden, daß vielmehr die Rede davon ist, 6 neue Linien-Infanterie-Regimenter zu organisiren; man beschäftigt sich bereits mit Maaßregeln zu diesem Behufe.

Ein aus Catalonien angelangter außerordentlicher Courier hat der Regierung wenig erbauliche Nachrichten aus dieser Provinz gebracht, indem in der Gegend, welche Valles heißt, ein neuer Ausbruch von Unruhen zu erwarten steht. — Andere Nachrichten sprechen noch bestimmter und besorglicher. Nach ihnen ist der Theil Cataloniens, welcher Lampourdan heißt, in einem allgemeinen Aufruhr. Im Bisthum Tortosa streifen über 2000 Bewaffnete, die in sechs Banden getheilt sind, umher, und obgleich Barcellona das Centrum der Kräfte der Regierung ist, so sind doch die Zugänge auch zu dieser Stadt von den Carlisten höchst beunruhigt, welche versucht haben, sich der großen Pulvermühle zu bemächtigen. Dies ist ihnen zwar nicht gelungen, allein der General-Capitain ist doch so besorgt, daß er alles fertige Pulver und alle Werkzeuge, welches zu verfertigen, hat in die Stadt bringen lassen. — Diese Insurrection, welche sich bis jetzt nur über Catalonien und Arragonien erstreckte, bedroht jetzt auch, sagt das Journal des Débats, die Umgebungen von Madrit. — Zwischen Cuenza und Siguenza sind 250 Mann

erschienen, um die Partisans von Bessieres, die dort sehr zahlreich sind, aufzureizen. Indeß scheint man zu Madrit überzeugt, daß die Regierung aus ganz besondern Gründen diese Unruhen selbst befördert.

Die Gräfin von Chichin, Wittwe des Friedensfürsten, suchte seit langer Zeit um eine Pension von jährlichen 100,000 Fr. auf die confiszirten Güter ihres Mannes an; es ist jetzt entschieden worden, daß diese Dame 25,000 Fr. erhalten soll.

Portugal.

Lissabon, vom 2. Juli. — Der Spanische Geschäftsträger macht der verwittweten Königin sehr häufig seine Aufwartung; noch ganz kürzlich war er länger als vier Stunden bei ihr. Den Päpstlichen Nuntius sieht man auch sehr oft bei J. Majestät.

Seit gestern spricht man von einer neuen Aenderung im Ministerium. Der Graf von Villa-Real würde den Marquis Palmella im Departement der auswärtigen Angelegenheiten vertreten, und der Graf von Villa-Flora den Kriegs-Minister Saldanha ersetzen. Der einzige Grund zu diesem Gerücht ist indeß bis jetzt der, daß der Marquis von Palmella von London aus seine Dimission von dem Portefeuille des Auswärtigen eingeschickt hat. Wenn diese angenommen würde, und der Graf Villa-Real ihn ersetzte, so müßte freilich ein Wechsel im Kriegsministerium vorfallen, da Graf Villa-Real und Saldanha ihrer streitigen Ansichten wegen durchaus nicht in einem Ministerium sitzen können.

Vorgestern landete im Tajo ein engl. Kriegspaketboot, welches Depeschen für die Regierung mitbrachte. Unmittelbar nach deren Empfange begaben sich die Minister nach dem Pallast von Bemfica. Gestern morgen hatte der Minister Saldanha eine Conferenz mit dem Abgesandten Sr. großbritannischen Majestät.

England.

London, vom 17. Juli. — Gestern wurde in Windsor Conseil unter K. Vorsitz gehalten, wozu die Entbietungen Sonnabend spät ergangen waren. Se. Maj. empfingen vorher aus den Händen des Hrn. Sturges Bourne die Siegel des innern Amts zurück und überreichten sie, in einer, dem Marquis v. Landsdown ertheilten Audienz, demselben als ernannten Staatssekretair des Innern. Auch gab der Herzog v. Portland das geheime Siegel zurück, welches Se. Majestät, wie man vernimmt, dem Grafen v. Carlisle zustellten. Marquis v. Landsdown wurde im K. geheimen Rath vereidigt. Hr. Canning war wegen Unpäßlichkeit nicht gegenwärtig.

Sonntag wurde Hr. Canning in seiner Wohnung in Downings-Straße von einer Unpäßlichkeit befallen. Die HH. Sturges Bourne und Huskisson besuchten ihn; er war heute etwas besser.

Freitag Abend ging ein angestellter im Colonial-Amt nebst dem jonischen Courier Contini mit wichtigen Depeschen von Lord Goderich an Sir F. Adam ab.

Prinz Leopold ist von seiner Reise nach Italien zurückgekehrt.

Marquis von Stafford hat des Herzogs von York's neues Haus im Stable-Yard, so unvollendet wie es ist, für 70,000 Pfund Sterling gekauft.

Mittwoch ist das Schloß des kürzlich verstorbenen Herzogs von Gordon in Schottland abgebrannt. — Die sterblichen Reste des Herzogs waren grade auf dem Wege von Edinburg her, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Der jetzige Herzog und Gemahlin wurden jeden Augenblick aus Genf erwartet.

Zu Stamfordhill, dem Landsitz des Herrn N. M. v. Rothschild, wurde dieser Tage die Vermählung des Hrn. Worms, seines Neffen, mit der Tochter des Hrn. Samuels, gefeiert. Man schätzt die Mitgift der Braut auf mehr als 500,000 Pfd. St. (5 Mill. fl.)

An 1,200,000 Faß Porterbier sind von den ersten 10 Bierbrauern seit dem 5. Juli 1826 gebraut worden; hiervon kommen auf das erste Haus, nämlich Barclay Perkins und Comp., allein 341,331 Faß.

Es soll Brittischem Militair erlaubt werden, Dienste bei den Griechen zu nehmen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 88. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. Juli 1827.

England.

Die englische Regierung hat wieder einen weisen Schritt gethan, der beitragen wird, einen andern Handelszweig nach England zu ziehen. Bisher durften die hiesigen Zukersieder, zur Verfertigung ihres raffinirten Zukers, nur Zuker der brittischen Kolonien und Besitzungen benutzen. Die Zuker von der Havannah, Hayti ꝛc. gehen daher nicht nach den brittischen Märkten, und finden ihre Abnehmer nur in Amerika und auf dem Festlande von Europa. Nach einem kürzlich erlassenen Geheimenrathsbefehl ist es nunmehr den hiesigen Zukersiedern auch gestattet worden, in brittischen Schiffen jene fremden rohen Zuker einzuführen, und sie sogar für den Bedarf des Landes selbst zu raffiniren, wenn sie sich nur anheischig machen, eine der Quantität entsprechende Masse raffinirter Zuker nachher wieder auszuführen. Obgleich diese Erlaubniß nur auf sechs Wochen beschränkt worden ist, so wird sie doch, wie man glaubt, erweitert werden, und der brittische Zukerhandel muß sich dadurch ausbreiten, da bekanntlich der Engländer bei seinem Eifer, geschäftsthätig zu seyn, durch Gewährung größerer Vortheile in Vorschüssen ꝛc. den Kaufleuten anderer Nationen sogleich als glücklicher Nebenbuhler entgegen tritt.

Unsere Fabriken sind jetzt wieder in Flor. Irland theilt diese neue Gewerbthätigkeit, und die Verarbeitung der Leinwand- und Baumwollenwaaren hat sich seit dem vorigen Jahre beträchtlich vermehrt. Irland erhält seine Baumwolle aus England, und wetteifert im Kleinen schon mit seinem Schwesterlande, indem es einen vortheilhaften Absatz auf außereuropäischen Märkten findet. So beschränkt es sich demnach nicht mehr auf Leinwand allein, seitdem Schottland als großer Nebenbuhler aufgetreten ist. Es verdiente wohl in mancher Beziehung bekannt zu werden, wie stark die Ausfuhr baumwollener Zeuge deutschen Fabrikats nach ausländischen Gegenden war. Auch andere Länder müssen bei der Verarbeitung fremder Urstoffe mit England in die Schranken treten können, so wie dieser Staat die fremde Wolle und fremde Seide benutzt, um auch in Tüchern und Seidenwaaren einen Vorsprung vor andern zu gewinnen. Man sollte auf das Wort „Stapelartikel" kein zu großes Gewicht mehr legen. Je allseitiger die Industrie der Völker wird, desto mehr sollte ein Volk auf seiner Hut seyn, daß es sich nicht auf die Verarbeitung eines Hauptartikels beschränkte.

Der Anti-Jacobin enthält folgenden Artikel: „Ausstellung der Portraits der Patrioten. Das Publikum wird hiermit in Kenntniß gesezt, daß nach der Vertagung des Parlaments ein höchst interessantes Schauspiel eröffnet werden wird, nemlich eine treue Darstellung der vorzüglichsten Mitglieder der gegenwärtigen Administration und ihrer Hauptstützen. Die Subscribenten sind die italienischen Carbonari, die deutschen Illuminaten, die spanischen und portugiesischen Freimaurer und die französischen Jakobiner. Man hat uns das Manuscript der Aufschriften, die jedes Portrait tragen wird, mitgetheilt. Wir wollen heute das von Sir Francis Burdet geben. Es heißt: Altes Portrait, restaurirt durch einen neuen Jakobiner. Wenn man seinen Namen ausspricht, bezeichnet man auch seinen Charakter. Nach dem Tode seines Bruders wurde Sir Francis Besitzer eines ungeheuern Vermögens. Um sich einen Namen zu machen, bekannte er sich zu den Grundsätzen der französischen Revolution, nahm an dem Klub der Jakobiner Theil, lobte Bonaparte, verband sich mit Gale Jone, Hunt und Carlisle, wurde der Advokat der Radikalreform, des einjährigen Parlaments, der Volksabstimmung, brachte nur der Volkssouverainetät Toaste aus, und ist nun die Stütze des Ministeriums, das sich Tory nennt."

Einige wenige auserlesene Parthien Weitzen wurden den 17ten wie vorigen Montag bezahlt, mit allen geringeren Sorten aber war es flau und 1 bis 2 Sh. niedriger. In fremdem Weitzen fast gar nichts gemacht, obgleich die Eigner sich sehr gern zu einer Preiserniedrigung von 2 Sh. würden verstanden haben. Auch fremde Gerste war allgemein mit 1 bis 2 Sh. Preiserniedrigung ausgeboten. Englischer Hafer ist sehr knapp und behauptet sich im Preise; was von gutem Rigaer am Markte gewesen ist, ist fast zu reichlich den letzteren Preisen geräumt worden, leichter und nicht wohl conditionirter Futterhafer aber ward etwas billiger erlassen. Bohnen 1 Sh.

und Erbsen 3 Sh. niedriger. Mais und Wicken sind auch im Preise gefallen. In Leinsaamen sind einige unbedeutende Verkäufe zu 1 Sh. höheren Preisen gemacht worden. Rappsaamen 1 Pfd. Sterl. höher gehalten, aber noch nicht so bezahlt. — Unter Schloß liegen: 264,386 Qr. Weitzen, 76,400 dito Gerste, 7693 dito Hafer, 30,906 dito Bohnen, 5913 dito Erbsen, 5868 dito Leinsaamen, 568 dito Rappsaamen, 34,763 Ctr. Kleesaamen, 4175 Ctr. Mehl.

Die Gemälde-Gallerie des letztverstorbenen großen Mäcen vaterländischer Künstler, Lord de Talbey, ist versteigert worden. 7800 Pfd. war der Ertrag des Ganzen, eine sehr geringe Sume!

In dies. Zeit. ist Erwähnung eines unweit Huntingdon verübten Mordes geschehen: Man erfährt jetzt einiges Nähere davon. Der Geistliche, an dem er verübt wurde, war einige Wochen vor seinem schrecklichen Ende mehrmals beraubt worden und hatte eine so starke Ahnung, er würde unter Mörderhänden fallen, daß er Sonntags wiederholt betete, der Allmächtige möge ihn von Mörderhänden befreien; dem allem ungeachtet war er nicht dahin zu bringen, seine einsame Lebensart aufzugeben; er war zwar schon 79 Jahr alt, rühmte sich aber, noch Mannes genug gegen einen Einzelnen zu seyn. Es hat sich nun ausgewiesen, daß wirklich mehr als ein Bösewicht die That verübte; der eine ist bereits festgenommen, er heißt Josua Slade.

Von einem Herrn, der Capit. Franklins Expedition begleitet hat, ist ein langes Schreiben vom großen Bärensee, vom 13. Novbr bekannt geworden, woraus man ersieht, daß, mit Hinzurechnung von Capt. Parrys Entdeckungen, die ganze südliche Küste des arktischen Meeres, mit Ausnahme von 11 Längengraden im Westen, nun so ziemlich bekannt geworden, und daß Franklin selbst Ende Augusts in Montreal einzutreffen gedachte.

Es läuft das Gerücht in der Stadt, Bolivar werde wirklich zum beständigen Präsidenten von Columbien ernannt werden, und daß Santander seine Entlassung genommen habe.

Eine englische Morgenzeitung sagt, man dürfe mit allem Grund annehmen, daß die Unterhandlungen zwischen Buenos-Ayres und Brasilien, unter den Auspizien des Lords Ponsonby, sehr vorgerückt seyen. Wahrscheinlich werde die cisplatinische Provinz unter englischen Schutz gestellt, und eine ähnliche Regierung wie auf den jonischen Inseln daselbst eingesetzt werden. — Die mit diesen Nachrichten angekommenen Zeitungen melden, daß der Krieg zwischen den Brasiliern und den Buenos-Ayriern noch immer auf dieselbe Weise fortgeführt werde. Die beiderseitigen Flotten hätten bei verschiedenen kleinen Gefechten einigen Schaden erlitten.

In den letzten 5 Jahren sind in den Engl. Westindischen Colonien 2443 Sklaven freigelassen worden. Auf Anrigua, wo 30,314 Sklaven sind, kommen davon 812, dagegen auf Jamaika, wo die Anzahl weit größer ist, nur 460, auf St. Lucia 600, und auf Trinidad kommen 631.

Nachrichten von dem Cap Coast-Castle aus den letzten Tagen des Monats Mai zufolge, befinden sich in Cromapie, der Hauptstadt der Ashantees, noch mehrere weiße Sklaven, und man glaubt, es seyen dieses die wenigen Ueberlebenden aus der Schlacht, die zwischen diesem Volke und dem Corps des Sir Mac-Karthy statt gefunden hat. Der Gouverneur Sir Campbell hat auf der Stelle beschlossen, eine Deputation nach jener Stadt zu schicken, um die Befreiung der Sklaven, wenn auch gegen Lösegeld, zu begehren, indessen hatte sich beim Abgange der Briefe noch niemand gefunden, der diese Sendung übernehmen wollte, weil Se. Majestät der Ashantees keinem Weißen den Eintritt in sein Gebiet erlaubt.

Niederlande.

Brüssel, vom 18. Juli. — Se. Maj. der König wird sich im Laufe dieses Monats nach dem Haag begeben.

In unserer Residenz reihen sich die Kunst- und Naturgenüsse auf eine seltene Weise aneinander. Kaum ist die Ausstellung vaterländischer Gemälde geschlossen, so beginnt die Ausstellung der Blumen, worunter sich mehrere höchst seltene Pflanzen (u. a. gloxinia lutea) befinden; die Musikpreisbewerbung und die Gastrollen des berühmten Mazuriers. Die musikalischen Vereine von nicht weniger als 18 Niederländischen Städten konkurriren bei der vorgestern eröffneten Preisbewerbung und unsere Blätter geben lange Beschreibungen von dem vorgestrigen pompösen Einzuge derselben in die Residenz. Se. Maj. und die ganze Königliche Familie werden die Leistungen mit ihrer hohen Gegenwart beehren. Eine solche allgemeine Concurrenz der Talente des ganzen Landes erinnert an die

im J. 1300 errichtete Kammer der Beredsamkeit, deren letzte Zusammenkunft im J. 1551 den erfreulichen Anblick eines allgemeinen Wetteifers in der Eloquenz gewährte.

Amsterdam, vom 17. Juli. — Mit Getreide war es am heutigen Markt im Ganzen preishaltender. Die vom Rhein wieder eingetroffenen Nachrichten sind von der Art, daß die allda anhaltende Dürre gegründete Besorgnisse wegen einem nicht minder guten Ausfall der Ernte zu erwecken scheint. Auch stellt sich etwas mehr Begehr zum Behuf der Consumtion ein.

Schweitz.

Ueber die Angelegenheiten der span. Gesandtschaft in der Schweiz enthält die Allgem. Zeitung folgendes Nähere. Die span. Gesandtschaft in der Schweiz befindet sich auf eine seltsame Weise außer Thätigkeit und Anerkennung gesetzt. Das persönliche Betragen des Geschäftsträgers, Don Felix Ramon Alvarado, das ihn zuvor schon den diplomatischen Kreisen in Bern entfremdet hatte, soll zu Anfang dieses Jahres ein Verlangen der eidgenössischen Behörde um Abberufung dieses Gesandten begründet haben. Man versichert der Hof von Madrit habe demselben entsprochen, und die Abrufung, so wie der Befehl zu ungesäumter Abreise des Geschäftsträgers, seyen mit der Ankündigung eines baldigen Nachfolgers, in Beantwortung jenes Begehrens angezeigt worden. Vor etlichen Wochen ist denn auch ein spanischer Gesandtschaftssekretair in Bern eingetroffen, welcher das Archiv der Gesandschaft in Empfang nehmen wollte. Hr. Alvarado aber behauptet, keine Befehle seines Souverains zur Abreise erhalten zu haben, und weigert sich, das Gesandtschafts-Archiv zu übergeben. Das früher gemiethete Hotel hat er verlassen, und wohnt itzt, nach einigem Zwischenaufenthalt in Freyburg, zu Bern in einem Gasthofe. Seine persönlichen Verhältnisse beschäftigen dort manche Behörde, und sind ein Tagesgespräch des Publikums, dessen Neugierde viele Anekdoten über diesen Diplomaten seit Jahresfrist sammelt, welche den Repräsentanten eines verwirrten Landes darin nachweisen.

In den Verhandlungen des großen Raths von Bündten kam die Nothwendigkeit zur Sprache, der Verheerung der Wälder Einhalt zu thun, und der Präsident sprach den Grundsatz aus, daß es wohl auch Pflicht und Befugniß der Behörden sey, verschwenderische Gemeinden unter Aufsicht zu stellen.

Die eingetretene Substitution zum Erbe eines vor 29 Jahren zu Amsterdam verstorbenen Brand, ein Köder von 400,000 fl., bringt alle deutschen und schweizerischen Brands auf die Beine. Nach Konsularberichten war aber der Erblasser Lutheraner und für Schweizer ist keine Hoffnung; indessen glaubt eine Familie von Trachselwald nach einem vorgefundenen Briefe von 1715 ihre Genealogie darthun zu können.

Aus Genf erfahren wir, daß man jetzt damit beschäftigt ist, die bescheidene Wohnung, worin J. J. Rousseau geboren ist, niederzureißen. Es scheint noch nicht davon die Rede zu seyn, das Monument, welches im Jahre 1793 durch die Bürger von Genf ihrem unsterblichen Mitbürger zu Ehren aufgeführt worden ist, durch ein anderes zu ersetzen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 14ten Juli. — Gestern am Geburstage J. M. der Kaiserin Alexandra wurden in allen Kirchen der Hauptstadt Gebete gehalten. — Auf der Kamenoi-Ostrow wurde das neue Theater eröffnet, und zwar Mittags um 1 Uhr, mit einem Lustspiel und einem Vaudeville. Abends um 8 Uhr war großes Vokal- und Instrumental-Concert, und um 11 Uhr ein Ball in Kostümen und Masken.

Am 7ten d. hatte der Herr Marquis von Herfort, außerordentlicher Abgesandter Sr. Großbritannischen Majestät und beauftragt, den Orden vom Hosenbande Sr. Maj. dem Kaiser zu überliefern, Audienz bei Sr. Maj. sowohl als bei J. M. der Kaiserin Alexandra-Feodorowna im Palais zu Zarskoje-Selo, und darauf bei J. M. der Kaiserin Mutter. Nach diesen Audienzen wurde auch Sir George Nayler, bevollmächtigtem Minister und Wappenkönige des Hosenbandordens, dem Obrist Cooke, Lord Seymour, Lord Markus Hill, den Kriegsschiffs-Capitainen Meynell und Seymour, so wie dem übrigen zur Großbritannischen Gesandtschaft gehörigen Personale die Ehre, JJ. KK. MM. vorgestellt zu werden.

Am 11ten d. erhob sich ein heftiger Sturm aus Osten, der gegen Abend südwestlich wurde und in der Nacht das Wasser der Newa über die

Ufer fried. Kanonen ertönten. Dabei ergossen sich die schweren Wolken in unaufhörlichem Platzregen. Dieses ungestüme Wetter hielt auch am 12ten den ganzen Tag an, wiewohl der Wind sich wandte und gegen Abend allmählig nachließ.

Reval, vom 15. Juli. — Am 24sten v. M. wurden wir durch Kanonendonner zu einer herrlichen Augenweide eingeladen. Acht Linienschiffe von der russisch kaiserl. Flotte und 5 Fregatten naheten sich bei günstigem Winde mit vollen Segeln unserer Stadt; als sie bei dem Brandschiffe ankamen, zogen sie unter abermaligen Kanonen-Salven die russ. kaiserl. Flaggen auf und warfen auf der Rhede Anker, worauf Ihnen unsererseits das herzlichste Willkommen auf gleiche Weise verkündigt wurde. Das Admiralschiff Assow von 74 Kanonen, auf dem der Chef der ganzen Eskadre, General-Adjutant Admiral Demitry Nicolajewitsch Senaewin sich befindet, wird von dem berühmtesten Seemann der russ. kaiserl. Flotte, Lasarew dem Zweiten, der bekanntlich schon mehrere Reisen um die Welt unternahm, kommandirt. Der zweite und dritte Commandeur sind: der Viceadmiral Lutochin, und der Contreadmiral von Hayden. Die Flotte sollte nur einige Tage hier verweilen, um sowohl Proviant einzunehmen, als auch den noch zurückgebliebenen Theil der Escadre hier abzuwarten, mit ihm vereint den Sund passiren zu können. Am 26sten Juni statteten der Hr. Gouverneur, Geheimerath und Kammerherr Baron v. Butberg, der Admiral Alexey Gregoritsch Speridow und der General der Hafen-Expedition, den Herren Commandeurs auf den Schiffen einen Besuch ab. Sobald die hohen Gäste sich der Flotte nahten, so wurden sie unter Kanonendonner und Musik, aus dem Boot, auf Stühlen sitzend, aufs Schiff gewunden, und durch Hurrahrufen von der ganzen Besatzung begrüßt.

Am 27sten v. M. wurde der Schiffsmannschaft im Namen Sr. Maj. des Kaisers, die, von Allerhöchstdemselben ihr in Kronstadt vor der Abreise schon verheißene Gratification pro Mann 1 Rubel, 1 Pfund frisches Fleisch und ein Glas Brantwein, hier ausgetheilt; hierauf war Gottesdienst; diesen beendete sie mit dem Volksliede: Heil unserm Kaiser, Heil! rc. Instrumente begleiteten die andachtsvolle Melodie, und der Jubelruf: Es lebe unser Kaiser Nicolai! es lebe Alexandra Feodorowna! wiederhallte von denen hier im Hafen liegenden auswärtigen Schiffen gleich einem Echo. Das Freudenfest nahm vor Mitternacht kein Ende.

Wir leben in der Hoffnung, daß der hier so lange schon schlummernde Handel aufs neue in Flor kommen wird, welches wir den Gnaden-Ukasen unseres Kaisers Nicolai I. verdanken. Kürzlich wurden hier dreißig Kauffahrteischiffe, unter schwedischer Flagge fahrend, mit Korn befrachtet.

Vor einigen Tagen wüthete der Sturm aus Nord-Nordwest u. treibt die Meeresfluth über 6 Fuß der gewöhnlichen Wasserhöhe empor, gerade wie zur Zeit der Ueberschwemmung in St. Petersburg.

Sichern Nachrichten zufolge haben in Karassabasar die Heuschrecken in diesem Sommer, so wie im vergangenen Jahre, Kornfelder und Wiesen in einem Distrikt von 40 Werst im Umkreise verzehrt, daß selbige wie abgemäht sind, und dadurch den unglücklichen Landbewohnern abermals Hungersnoth und Trübsal bereitet.

Polen.

In der Kalischer Woywodschaft werden, außer den Getreidefeldern, selbst die Waldungen von Heuschrecken nicht geschont.

In der an der Weichsel gelegenen Stadt Kaziemierz der Woywodschaft Lublin, ist das Kloster und die Kirche der Reformaten (in Deutschland Franziskaner) ein Raub der Flammen geworden, eben so ist beinahe die ganze Stadt Terespol am Bug im Rauch aufgegangen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 10. Juli. — Am 7ten ging die aus dem Kattegat gekommene Königl. Norwegische Cadetten-Corvette auf hiesiger Rhede vor Anker und die Cadetten sehen sich hier in diesen Tagen um. Die Offiziere, so wie der Chef des Norwegischen See-Cadetten-Corps, Gen. Adjutant Möller, erhielten gestern bei Sr. Maj. Audienz.

In der Aalborger Zeitung wird die Furcht geäußert, daß die von Kopenhagen nach dorthin eingerichtete Dampfschifffahrt der Heringsfischerei höchst nachtheilig werden könne. Es wird dabei als ein durchaus zuverlässiges Er-

eigniß hingestellt, daß die sonst so ergiebige Lachsfischerei in der Tyne zwischen Shields und Newcastle seit Einführung der Dampfschifffahrt so gut wie aufgehört habe, auch die Heringsfischerei in dem sonst so fischreichen Leithforth und der Schottländischen Küste gestört worden sey.

Italien.

Am 5ten hielt in Rom der heilige Vater ein öffentliches Consistorium, um den Kardinälen Giustiniani, Nasalli und Isoard den Kardinalshut zu ertheilen. An demselben Tage hatte der neue Oestreichische Gesandte, Graf von Lützow, seine Antritts-Audienz.

In Palermo war am 21sten Juni ein Erdbeben. In dieser Stadt scheint die Beschädigung nicht bedeutend gewesen zu seyn. Man erwartet mit Ungedud die Berichte aus dem Innern der Insel.

Auch in Messina und in der Umgegend haben in den Tagen vom 5ten zum 7ten Juni Stürme und Regengüsse großen Schaden angerichtet.

Türkei und Griechenland.

Smyrna, vom 29sten Mai. — So eben, Abends um 10 Uhr, erfahre ich ein Ereigniß, welches zu Thesme, Scios gegenüber, Statt gehabt, und zum wenigsten drei europäische Mächte in Harnisch bringen wird. — Am 26sten dieses wurde der französische Consular-Agent zu Tchesme, zwei östreichische Unterthanen und ein Russe in ihren verschiedenen Wohnungen von der Lokalgewalt überfallen, die sich ihrer Personen bemächtigte und sie vor den Pascha von Scios schleppte, der sie in Fessel schlagen, und ins Gefängniß werfen ließ. Als der östreichische Viceconsul zu Scios diesen Vorfall in Erfahrung gebracht, fertigte er unverzüglich seinen ersten Dragoman an den Pascha ab, um sich eine Erklärung über ein so heftiges regelwidriges Verfahren auszubitten, er erhielt jedoch zur Antwort: kein Dragoman werde vorgelassen, und man sey dem Viceconsul keine Rechenschaft schuldig. Auf diesen seltsamen Bescheid begab sich der Viceconsul auf der Stelle in seiner Amtsuniform ins Schloß, allein die Thore wurden vor ihm zugeschlossen, und der Pascha weigerte sich, ihm eine Audienz zu geben. Auf diese zweifache Kränkung verließ der Viececonsul die Insel, und setzte nach Smyrna über, um den östreichischen Generalconsul nnd den Internuncius von dem in Kenntniß zu setzen, was den beiden östreichischen und dem russischen Unterthanen widerfahren war, und damit ihm für die persönlich erlittenen Unbilden Genugthuung geschehe. Bis jetzt hat der französische Generalconsul von seinem Viceconsul noch keinen Bescheid erhalten; man erwartet ihn aber selbst jeden Augenblick. (Pariser Zeit.)

Konstantinopel, vom 26. Juny. — Seit der abschlägigen Antwort des Sultans, rücksichtlich der Vorschläge der europäischen Minister, Griechenlands Pacifikation betreffend, entwickelt sich die Absicht des Divans immer mehr, und Alles zeigt an, daß der Sultan sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den Beschlüssen der europäischen Mächte widersetzen wird. Ein Ferman gebietet allen Pascha's in den Provinzen, die Bildung der Truppen auf das Schnellste und Nachdrücklichste ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, was etwas Unerhörtes ist, zu betreiben. Gleichzeitig erschien ein anderer Befehl an die Chefs des Marine-Arsenals, an die Direktoren der Schiffleute und an die Befehlshaber in den Schlössern längs des Bosphorus, den Stand des Personals und Materials unverzüglich einzureichen, und mit Eifer darauf zu sehen, daß die bereits begonnenen Arbeiten schnell ausgeführt werden. An die in Griechenland commandirenden Pascha's, Redschid und Ibrahim Pascha, ist ein Hattischeriff des Sultans mit eigenen Couriers abgegangen, worin ihnen befohlen wird, ihre errungenen Vortheile mit Nachdruck zu benützen, und die Insurrektion (wie es ausdrücklich in dem Hattischeriff heißt), zu unterdrücken, ehe andere Umstände, die sie unterstützen würden, eintreten. Zum Glück für die Griechen scheint aber dieser Befehl wenige Wirkung zu machen, da diese Feldherren ihre Siege nicht verfolgen können, weil die Griechen sowohl in Morea als Attika Alles verwüsteten und zerstörten, so daß Mangel an Lebensmitteln sowohl den Redschid als Ibrahim Pascha bei ihren Operationen hemmt. In Hinsicht der Flotte scheinen alle Operationen ebenfalls wenig zu versprechen. Cochrane sammelt bei Poros alle bis jetzt noch zerstreuten griechischen Fahrzeuge, um den längst erwarteten großen Angriff zu machen, und die türkische Flotte läßt aus ihren bisherigen Bewegungen auf Furcht und Unruhe schließen. Aus Allem diesem zeigt sich jedoch der ernstliche Vorsatz des Sultans, nicht nur den bisherigen Krieg

fortzusetzen, sondern auch im Nothfall einen neuen zu beginnen. — Hr. v. Ribeaupierre lebt sehr zurückgezogen, scheint aber mit allen Diplomaten fortwährend im besten Vernehmen zu stehen. — Die letzten Nachrichten aus Persien ließen einen baldigen Abschluß des Friedens hoffen, da die Russen bis über Erivan hinaus vorgerückt waren; allein seit drei Tagen verbreiteten sich Gerüchte, welche jetzt durch, aus der Gegend von Tauris eingetroffene Tataren bestätigt worden, daß die Russen sich gegen Tiflis zurückziehen. (Allgem. Zeit.)

Triest, vom 9. July. — Gestern ist das k. k. Paketboot in eilf Tagen von Corfu hier eingetroffen. Die heute ausgegebenen Briefe sind vom 26sten Juny und enthalten nichts Neues. Durch die Passagiere wurden jedoch, wie gewöhnlich, eine Menge Neuigkeiten verbreitet, unter denen noch immer die Smyrnaer Ermordungen aufgeführt werden, die aber nach der Versicherung des Kommandanten des Paketboots keinen Glauben verdienen. So viel ist gewiß, daß die Seeräubereien aufs Höchste fortdauern und alle Gewässer der Levante damit belästigt sind. — Ueber Ancona sind Briefe aus Corfu vom 1sten July angekommen, welche ebenfalls nichts neues enthalten.

(Wahrscheinlich hat der nämliche Courier, welcher den in unserm letzten Blatte mitgetheilten Bericht von einem Aufstande in Albanien mitgebracht hat, Veranlassung zu der Nachricht eines Aufruhrs in Smyrna und Konstantinopel gegeben.)

Ebendaher vom 11ten. Wir erhalten beim Schlusse der Zeitung die neuesten Blätter des Observateur impartial aus Smyrna bis zum 16. Juny einschließlich, in denen keine Spur von vorgefallenen Unruhen zu finden ist. Sie enthalten einen umständlichen Bericht des Major Corner, Kommandanten der östreichischen Brigg Veneto, über die Vorfälle vor und bei der Uebergabe der Akropolis, woraus wir vorläufig nur den Umstand ausheben, daß die Besatzung nur noch auf fünf Tage Lebensmittel hatte, die aber blos aus Haber, dem einzigen Nahrungsmittel derselben seit 2 Monaten, bestanden. — Einige Tage vor der Abfahrt eines gestern in 22 Tagen von Zimova in Morea angekommenen Schiffkapitains erfuhr man daselbst durch Barken aus Cerigo, daß die mehr als 100 Segel starke ägyptische Flotte bei dieser Insel gesehen worden sey, und man am 14. Juny eine starke Kanonade gehört habe. — Diese Nachricht bedarf jedoch um so mehr Bestätigung, da die Briefe aus Alexandrien vom 12. Mai die Abfahrt der Flotte bis Ende Juny anzeigen und auch die folgenden vom 25. Mai nichts Weiteres darüber sagen. — Heute ist ein Schiff in 27 Tagen aus Smyrna eingetroffen, bringt aber nichts Neues aus dieser Seestadt. Dadurch wurden die bei der Ankunft des letzten Paketbootes von Corfu verbreiteten Gerüchte vollkommen widerlegt. — Ibrahim Pascha war gesonnen von Tripolizza gegen Napoli di Romania zu ziehen, wie aus Zante vom 25. Juny gemeldet wird.

Privatbriefe aus Wien vom 8. Juli melden: es habe sich an der dortigen Börse die Kunde verbreitet, es werde von Seite des Großherrn eine allgemeine Amnestie für die griechischen Insurgenten feierlich proclamirt werden. Die Briefe sollen jene Kunde für vollkommen glaubwürdig halten, auch sind, in Folge derselben, die Course der Staats=Effecten in jener Hauptstadt sofort gestiegen.

Bis zum 20sten hatte man noch keine Nachricht über die Ankunft der Russischen Flotte im Sunde, wahrscheinlich haben widrige Winde ihre Abfahrt aus Reval verhindert.

Man erwartet im mittelländischen Meere Fahrzeuge und Fregatten von Brest nach Rochefort. Aber nicht bloß das französische Geschwader im Mittelmeer nimmt an Zahl zu, auch die englische Flotte vermehrt sich jede Woche und die niederländische soll ebenfalls Verstärkung erhalten. Man behauptet, daß ein anderer Admiral das Commando über die letztere übernehmen werde. Außer Zweifel ist es nunmehr auch, daß man bald ein russisches und ein schwedisches Geschwader dort sehen wird. Nur die Flotte der vereinigten Staaten ist bis jetzt unvermehrt geblieben.

Der Observateur impartial schreibt aus Adrianopel vom 29. Mai: „Die Auflösung der Janitscharen und die Einführung des neuen Militairsystems ist hier, wider Vermuthen, ganz leicht durchgeführt worden. Die Rekruten, die täglich ankommen, werden den bereits auf europäische Art disciplinirten Truppen einverleibt, und regelmäßig jeden Tag in den Waffen geübt. Die Uebungen werden mit Uebereinstimmung und

Schnelligkeit ausgeführt. Man baut eine prächtige Kaserne, die gegen zehntausend Mann fassen kann. Ein Regiment von 1500 Mann ist nach Livadien abgegangen. Wir genießen einer vollkommenen Ruhe, und die Seidenerndte erregt die größten Hoffnungen."

Die New-Times bemerken: der Tractat in Betreff Griechenlands habe eine Folge, von der man noch nicht gesprochen habe. Er wird nämlich nothwendigerweise die Pläne des Lord Cochrane hindern. Da der Zweck der drei Mächte darin besteht, den Feindseligkeiten beider Theile ein Ziel zu stecken, so würde Lord Cochrane, wenn er ein wirkliches Commando behält, sich mit den Streitkräften seines Vaterlandes im Widerspruch befinden. Es läßt sich allerdings nicht vermuthen, daß man die Griechen auffordern werde, ihre Schiffe zu entwaffnen, allein sie können keinen Gebrauch davon machen, insofern nicht die Pforte alle Vorschläge von sich weisen und zugleich Gewalt mit Gewalt vertreiben wollte, wovon dann das Resultat ein Krieg mit England seyn würde.

Hr. Eynard hat zwei Subscriptionslisten für die Operationen der Philhellenen, des Generals Church und des Admiral Cochrane, mit Unterzeichnung von 150 Pfd. für sich auf jeder, eröffnet.

Nordamerikanische Freistaaten.

Aus Neuyork wird berichtet, daß die Regierung in Peru auf Vorstellung des Nord-Americ. Consuls Hrn. Tudor das schwere Tonnengeld in Callao für diejenigen Wallfischfänger aus den V. St. gänzlich aufgehoben hat, welche dort blos einlaufen würden, um so viel Thran zu verkaufen, daß sie sich Lebensmittel dafür ankaufen können. So habe er auch Abgaben Gleichheit für die Nord-Americ. Baumwollenwaaren mit den Englischen und Ostindischen bewirkt; in Folge dessen man sich nun in den V. St. schmeichelte, daß die ihrigen den Vorzug im Absatz finden würden. Bis jetzt war der Einfuhrzoll von selbigen, so wie von andern Nord-Americ. Gütern, als: Hausrath, Hüten, Schuhen, Speck und Seife, auf 80 pCt. gesetzt gewesen!

Dem Manchester-Mercur zufolge, geht man in Boston (in den Vereinigten Staaten) mit dem Plane um, von dort aus über die Alleghany-Gebirge eine Eisenbahn bis zum Ohioflusse anzulegen, eine Entfernung von 300 Meilen, dies ist ein ungeheures Unternehmen. Die Kosten werden auf 4 Mill. Dollars angeschlagen. Der Manchester Merkur meint aber, daß, wenn sie auf 20 Millionen angeschlagen worden wären, diese Summe, wie die Erfahrung lehren würde, nicht zu groß sey.

Neusüdamerikanische Staaten.

Der Congreß der Republik Columbia hat die Abdankung des Libertadors Bolivar nicht angenommen, sondern darauf angetragen, daß er noch ferner dem Staate seine Dienste widme. — Bolivar befand sich am 26. Mai noch immer in Caraccas, und war mit dem Herabsetzen der Hafen-Abgaben auf ihren frühern billigern Stand beschäftigt, da deren Erhöhung die Einnahme vermindert hatte.

Der dem Senate von Mexico vorgelegte Gesetzesentwurf, alle Beamten, die geborne Spanier sind, ihrer Stellen zu entlassen, so lange die Unabhängigkeit des Staates von Seite Spaniens nicht anerkannt wird, ist in dieser Versammlung angenommen worden, und wird ohne Zweifel die Sanktion der beiden andern gesetzgebenden Gewalten erhalten. Diese Maaßregel erstreckt sich auch auf die Kloster- und Weltgeistlichkeit, hinsichtlich ihrer ökonomischen und administrativen Verrichtungen, so wie ihrer weltlichen Gerichtsbarkeit. Nur die Bischöfe sind hievon ausgenommen. Die Regierung behält sich aber die Gewalt vor, die Pfarrer auch ihrer geistlichen Funktionen zu entsetzen, falls sie zu gerechten Ahndungen Veranlassung geben. Aber das von der Staatspolitik gebotene Gesetz, welches gewiß viele Unschuldige trift, athmet Menschlichkeit in einem hohen Grade, da alle Benachtheiligten im Genusse ihres Gehaltes bleiben. Der Staat bringt ein Opfer, aber er sichert sich auch dadurch die Anhänglichkeit derer, die im Amte ihm schaden könnten, ohne zu der grausamen Maaßregel der Vertreibung zu schreiten.

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Zeitung enthält Folgendes: „Wir haben eines in Schweden gemachten Versuches gedacht, aus Hafer Roggen zu erzielen. Die Sache ist nicht neu. Im Frühling 1757 wurde nach Anleitung des „Hamburgischen physikalischen und ökonomischen Patrioten" (Theil II. 13tes Stück) mit dieser auch damals von Schweden aus in Anregung gebrachten Hafer-Verwandlung in dem Richterschen Garten zu Leipzig

ein Versuch gemacht. Man steckte am 3. Juni 1757 auf ein seit 2 Jahren nicht gedüngtes Garten-Beet, spannenweit von einander, 800 von Sachverständigen zuvor genau durchgesehene Hafer-Körner, und zwar von der großkörnigen Schwadt-Hafer-Art aus dem Erzgebirge. Als das Kraut eine Viertel-Elle in die Höhe geschossen war, wurde es am 22. Juli so weit abgeschnitten, daß es ungefähr 2 Querfinger breit stehen blieb. Es trieb von Neuem und zwar zeigten sich nun weit mehr Halme aus jedem Stocke als bei dem ersten Emporschießen, jene Operation des Abschneidens ward daher in eben der Art am 18. August zum zweitenmale vorgenommen, worauf das Kraut sodann der Natur und dem Wetter um so mehr überlassen ward, als es zwar wieder aufs Neue in die Höhe wuchs, jedoch nicht so hoch, um nochmals abgeschnitten werden zu können. Im April 1758, als der Schnee fortgethauet war, fand man den 4ten Theil der Stöcke ausgegangen, und die meisten übrigen lagen mit den Wurzeln ganz verdorrt auf der Erde. Bald wurzelten die letztern indessen auch wieder ein, das Kraut trieb von Neuem, und zu Ende des Mais zeigten sich darunter drei Stöcke mit 27, 13 und 10 Roggen-Aehren, der Rest schien aber Hafer, dem Kraute nach, bleiben zu wollen. Im Juni trieben jedoch hierauf Weitzen-Halme haufenweise in ungewöhnlicher Höhe empor, ihre Aehren wurden 8 bis 9½ Zoll lang und es entwickelten sich sogar mehrere verschiedene Weitzen-Arten; am merkwürdigsten und überzeugendsten aber, daß wirklich eine Verwandlung des Hafers in Weitzen vorgegangen war, erscheint die Thatsache, daß unter den 20 Aehren eines Stockes 19 Weitzen-Aehren waren, die 20ste aber Hafer trug. Einen ähnlichen Versuch machte Richter auch mit Gerste, indessen diese blieb, was sie gewesen war. Das Nähere über jene Getreide-Verwandlung können die Leser in einer von Gottsched damals herausgegebenen, auf der Königl. Bibliothek in Berlin befindlichen Monatsschrift, „das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit" Jahrgang 1758, Erndte-Monats-Heft finden. Der Herausgeber bezeugt dort die ganze Notiz von der ansehnlichen Familie des Baumeisters und Rathsherrn Richter in Leipzig zur Bekanntmachung erhalten, und die Weitzen- und Roggen-Aehren selbst gesehen zu haben und liefert auch bei dem folgenden Herbst-Monats-Heft die Abbildung zweier solcher langprannigen Weitzen-Aehren. Halberstadt. A. Kretzschmer."

Der Stadtrath zu Como im Mailändischen hat beschlossen, eine Denkmünze auf seinen verstorbenen berühmten Mitbürger Volta schlagen und ihm ein Denkmal errichten zu lassen, wozu die Stadt 30,000 Fr. ausgesetzt hat.

Aus der Schweiz wird gemeldet, daß in diesem Sommer in einem Eichenwäldchen im Zürcherschen Amtskreise Regensberg, die Cantharíden (spanische Fliegen) in großer Menge vorgekommen sind, was seit mehreren Jahrzehnten nicht der Fall gewesen. Ihre Erscheinung reiht sich andern ähnlichen an, die ohne Zweifel durch die herrschenden Südwinde herbeigeführt worden.

Die Zahl der Fremden in dem großherzogl. badenschen Kurorte Baden (bei Rastatt) betrug am 11ten d. M. 2654 Personen, unter denen sich auch Hr. Cas. Perrier aus Paris befand.

Die Judenschaft zu Livorno, welche meistens von portugiesisch-levantischen Familien stammt, soll jetzt 20,000 Köpfe, mithin ein Viertheil der Gesammt-Bevölkerung betragen, und Eigenthümerin von 2 Drittheilen der Stadt seyn. Sie lebt auf einem sehr hohen Fuß, gilt aber auch bei ihren Glaubensgenossen in Italien für freigeisterisch. Merkwürdig ist, daß sie ihre weiblichen Dienstboten, durch eigene Mäkler, meistens aus Baiern, Schwaben und Franken zieht. Diese Dienstmägde verheirathen sich entweder in Livorno, oder kehren nach 10 oder 12 Jahren mit einem kleinen Vermögen in ihre Heimath zurück.

In den elisäischen Feldern zu Paris ist kürzlich ein dreijähriger Knabe aus den Armen seiner Schwester gestohlen worden.

Kürzlich verirrte sich auf einem Jahrmarkte in der Nähe von London ein Pick-Pocket bei Ausübung seiner Beutelschneiderei in die Tasche eines Polizei-Offizianten, worinn ein Paar Handfesseln enthalten waren. Der Beamte war fixer als andere Leute und ertappte den Kerl auf der That, dem er dann die Handfessel sogleich anmessen konnte.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 88. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. Juli 1827.

Vermischte Nachrichten.

Am 3. Juli wurde für Beethoven in seiner Vaterstadt Bonn ein feierliches musicalisches Todtenamt in der ehemaligen Jesuitenkirche gehalten.

Eine französische Zeitung meldet: Ein französischer Soldat, der den Krieg gegen Rußland mitgemacht, hatte einen kleinen Schatz beim Eingang eines Dorfes oberhalb Wilna verscharrt, und hoffte, ihn bei seiner Rückkehr wieder zu finden. Der Soldat wurde nach der Niederlage bei Moskau gefangen, und nach Sibirien geschickt, erhielt er erst zu Ende des vorigen Jahres die Freiheit wieder. Bei seiner Reise durch Willna erinnerte er sich seines Schatzes, erkannte den Ort, wo er denselben vergraben, und wollte ihn wieder nehmen. Wie staunte er, als er statt des Schatzes ein Schächtelchen von Eisenblech fand, worin ein Brief an ihn lag, durch welchen man ihm ein Handelshaus in Nancy anzeigte, wo er die verscharrte Summe, nebst Zinsen seit 1813, beziehen könne. Der unglückliche Soldat dachte freilich, man wolle ihn zum besten haben; doch fand er sich im angezeigten Hause ein, wo man ihm sein Kapital richtig mit 12 Jahren Zins auszahlte, hat aber bis jetzt nicht erfahren können, wie sein kleiner Schatz aufgehoben, und ihm wieder zugestellt wurde.

Die Dorfzeitung sagt: Die Bürger von Rudolstadt machen sich sehr verdient um den Staat. Der Bierpfennig betrug in dieser Stadt allein im vorigen Jahre an 6000 Thlr., mehr als jede andere Einnahme.

Der Mechaniker J. P. Pfetsch aus Karlsruhe, ein talentvoller Schüler Reichenbachs, hat eine neue horizontale, doppeltwirkende hydraulische Presse zum Auspressen der Oelsaamen erfunden, welche sich vor allen andern ähnlichen Vorrichtungen zu diesem Zwecke sehr vortheilhaft auszeichnet.

Am 14ten Juli wurde zu Leipzig in der griechischen Capelle Sr. Exc. der kaiserl. russ. wirkliche Geh. Rath, ehemaliger Botschafter in Konstantinopel, Graf von Stroganoff, mit der verwittweten Frau Gräfin Ega, durch den Beichtvater Ihrer kaiserl. Hoheit der russ. Großfürsten Marie, Erbgroßherzogin von Weimar, vermählt. Es befanden sich zugegen, der kaiserl. russische Staatsrath v. Freygang und der kaiserl. russische Kammerherr Graf von Schouwaloff.

Eine literarische Zeitung behauptet, daß bei der Thronbesteigung Georg III. die englischen Zeitungen in geringer Anzahl vorhanden waren, und gar keine politische Verhandlung enthielten. Es ist ein Irrthum; denn schon seit mehr als 120 Jahren genießt die periodische Presse in England einer großen Freiheit. Montesquieu, welcher 1729 in England reiste, war sehr erstaunt über die Menge und die große Freiheit der Londoner Zeitungen, in welchen durch einen sträflichen Mißbrauch, selbst die Person des Königs nicht immer verschont blieb. Dieser große Beobachter macht eine Bemerkung, welche beweiset, daß schon damals das Lesen der Zeitungen eine Volksgewohnheit war. Ein Schieferdecker, sagte er, läßt sich die Zeitung auf die Dächer bringen, um sie zu lesen.

In Paris werden in einem Jahre 3,511,307 Kilogr. Kaffee, und 11,342,543 Kilogr. Zucker verbraucht, was zusammen die ungeheuere Summe von 44,561,550 Fr. beträgt.

Aus dem Safte der Melonen, die in der Gegend von Paris gezogen wurden, erhielt man auf dieselbe Weise, wie man Runkelrübenzucker bereitet, 1½ Proc. schönen weißen crystallisirten Zucker.

Bei einem neulichen Pferderennen in Bordeaux erhielt ein Pferd, Tadmor, den Preis, welches 3 Kilometer (24½ Minuten Weges) in 4 Minuten 6 Sekunden zurücklegte.

Die K. K. Akademie der Wissenschaften und Künste zu Padua hat den Herrn Geheimen Ober-Regierungs-Rath Streckfus, wegen seiner Uebersetzung des Dante, zu ihrem auswärtigen Mitgliede ernannt.

Ein wildes Thier, welches man für eine Art von Hyäne halten will, richtet jetzt am Bodensee wohin es sich durch einen seltsamen Zufall verirrt haben muß, schreckliche Verwüstungen an. Es hat schon viele andere Thiere und auch einige Kinder zerrissen. Neulich aber fiel es sogar eine ganze Reihe von Maurern an, die nach einem benachbarten Ort auf Arbeit gingen, und einen Fußsteig mitten durch den Wald gewählt hatten. Zwei derselben zerriß das Thier, einen dritten verwundete es tödtlich, und gegen zwanzig noch außerdem verletzte es schwerer oder leichter.

Im Departement der Nieder-Pyrenäen ist eine Frau im 108ten Jahre gestorben. Sie war fast niemals krank.

(Briefe nach Schedlau und Rogau) bitten wir — woher sie auch kommen mögen — immer „per Brieg oder Löwen", und nicht per Falkenberg zu addressiren, da wir sie unter ersterer Aufschrift früher erhalten.

Erdmann Graf Pückler.
Karl Graf Pückler.

(Verspätet.)

Die den 12. Juli zu Nieder-Gorpe bei Sagan vollzogene Verlobung unserer Pflegetochter und Nichte, Louise von Voß, mit dem Lieutenant, Herrn von Trebra, im 3ten Jäger-Bataillon, geben wir uns die Ehre, ergebenst anzuzeigen.

Schmelwitz bei Kanth den 25. Juli 1827.

von Gellhorn nebst Frau.

Die am 24sten d. Mts., Vormittags ½ 10 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. Mog, von einem gesunden muntern Jungen, zeigt hiermit allen Verwandten nnd Bekannten ergebenst an.

Nahrten den 25. Juli 1827.

Seeliger, Gutpächter.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Prokolt, von einer gesunden Tochter, gebe ich mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen. Schweidnitz den 18. Juli 1827.

Schäffer, Major und Artillerie-Abtheilungs-Commandeur.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Landeck den 22. Juli 1827.

Lonicer, Apotheker.

Am 18ten d. Mts., Abends 8¾ Uhr, entschlief im Bade zu Ustron der Königl. Post-Director Rudzinsky, im 67sten Jahre seines Lebens, an gänzlicher Entkräftung. Diesen für uns schmerzlichen Todesfall machen wir den Verwandten und Freunden des Verstorbenen ganz ergebenst bekannt. Pleß am 20. Juli 1827.

Die Hinterbliebenen.

Mit gebeugtem Herzen benachrichtige ich meine Verwandten und Freunde von dem am 20sten d. Mts., beim Baden erfolgten Tod meines einzigen theuren Sohnes, der Stütze meines Alters, und verbinde damit den innigsten Dank für die bei seiner Beerdigung mir so vielfach bewiesene Theilnahme. Breslau den 24. Juli 1827.

Thielemann, Sprachlehrer.

Mit unnennbarem Schmerz erfüllen wir die traurige Pflicht, allen Verwandten und Freunden den gestern Abend um 11 Uhr an Krämpfen erfolgten Tod unsers einzigen Sohnes, in dem zarten Alter von 3 Monaten, hierdurch ergebenst anzuzeigen, und bitten um stille Theilnahme.

Ausche den 26. Juli 1827.

Freiherr von Kittlitz.
Henriette Freyin von Kittlitz, geb. von Reinbaben.

Pr. △ 2. VIII. 12 S. K. M. G F. u. T. △.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 28sten: Neu einstudirt: Der Vielwisser. Peregrinus, Herr Angely, Regisseur des Königsstädter Theater zu Berlin, als Gast. Hierauf: Die Seelenwanderung, oder: Der Schauspieler wider Willen auf eine andere Manier. Posse in einem Aufzuge von Kotzebue, mit zwei neuen Scenen vom Professor Gubitz. Pfifferling, Herr Angely.
Sonntag den 29sten: Der Freischütz. Caspar, Herr Blum, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als Gast.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 26. Juli 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf Blücher v. Wahlstatt, Lieutenant, von Berlin; Hr. Graf v. Glyczinsky, von Lienice; Hr. Graf v. Raczynsky, von Lenartovice; Hr. Rosenstiel, Rittmeister, von Posen; Hr. v. Skorzewsky, Obrist, a d. G. H. Posen; Hr. Tykel, Gutsbes., von Warschau. — In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Schwerin, von Proskau; Hr. Graf v. Dankelmann, Kammerherr, von Ellguth; Hr v. Dunin, von Posen; Hr. v. Gräve, von Wieruschau; Hr. v. Manteufel, Regierungsrath, von Oppeln; Hr. v. Schütz, Forstmeister, von Fürstenstein; Hr. v. Müller, von Posen; Hr. Kuhr, Kunsthändler, von Berlin; Hr. Metzke, Justizrath, von Sagan; Hr. Maliz, Dokt. Med., von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kries, Amtsrath, von Ostrawick; Hr. Dechow, Kaufmann, von Stettin; Hr. Werner, Kaufmann, von Magdeburg. — Im goldnen Baum: Hr. Jäckel, Pastor, von Hirschberg; Hr. Brüner, Kaufmann, Hr. Jasinsky, Professor, beide von Warschau; Hr. Hoßbach, Prediger, Hr. Wigand, Ober-Lehrer, beide von Berlin; Hr. Radek, Bürgermeister, von Zobten. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Dzialinsky, von Kornik; Hr. Graf v. Potworowsky, von Schwusen; Hr. v. Friesen, von Glogau; Hr. Leve, Partikulier, von Frankenstein. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Prosch, von Hausdorff; Hr. Weber, Regierungs Secretair, von Bromberg; Hr. Meyer, Hr. Hirschfeld, Kaufleute, von Landsberg; Hr. Conrad, Kreis-Justiz-Commiss., von Pitschen. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Reichenbach, von Goschütz; Hr. Graf v. Schlippenbach, von Berlin; Hr. Baron v. Richthofen, von Schützendorff; Hr. Dietrich, Rendant, Hr. Wittich, Hof-Kastellan, von Berlin; Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorff. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Lubiensky, von Warschau; Hr. Alscher, Post-Secretair, von Oppeln; Hr. Michalsky, Tribunalsrichter, von Kalisch; Hr. Kolcki, Apotheker, von Posen; Hr. Michalowsky, Kaufmann, von Kalisch. — In der großen Stube: Hr. v. Schimonsky, Hauptmann, von Striese; Hr. Hanold, Dokt. Med, von Liegnitz; Hr. Sawade, Fürstenthums-Gerichts-Rendant, von Krotoschin; Hr. Finke, Rentier, von Lissa; Hr. Kuczyk, Doktor, von Meseritz; Hr. Majunke, Oberamtmann, von Gunkwitz. — In der goldnen Krone: Hr. Wandersleben, Pfarrer, von Bankau; Herr Selbmann, Rector, von Landshut. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Migula, Oeconom, von Berndorff. — Im Christoph: Hr. Christ, Kaufmann, von Neisse. — Im goldnen Löwen: Hr. Strauch, Apotheker, von Petersburg; Hr. Otto, Oeconomie-Inspektor, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Harrach, von Rosuchau, Dohmstr. No. 19; Hr. Gamber, Kaufmann, von Königsberg, Oderstraße Nro. 25; Hr. v. Prittwitz, von Guhlau, Hr. v. Seidlitz, von Habendorff, beide Ritterplatz N. 8; Hr. Scholz, Professor, von Glatz, Elisabethstraße No 14; Hr. Franzki, Ob. L. G. Referend., von Glogau, Friedr. Wilh. Straße N. 60; Hr. Bock, Konrector, von Gros-Glogau, am Ring No. 18.

(Bekanntmachung.) Die verehrten Mitglieder des Schlesischen Vereins zur Unterstützung der nothleidenden Griechen, werden zu einer allgemeinen Versammlung im Börsenlokale auf nächsten Sonntag den 29sten Juli um 12 Uhr ganz ergebenst eingeladen. Breslau den 26. Juli 1827.

Dr. Schulz.

(Anzeige.) Diesen Sonntag, den 29. Juli, wird die hiesige Provinzial-Bibelgesellschaft ihr jährliches Stiftungsfest in der Elisabethkirche feiern. Auch diesmal werden nach geendigtem Gottesdienst, der Amtspredigt, am Altar eine Anzahl Bibeln und neuer Testamenter an arme Kinder, die hiesige Schulen besuchen, vertheilt; so wie an den Kirchthüren die Beiträge liebevoller Geber gesammelt, und ihnen der Bericht des verflossenen Jahres (vom 22. Mai 1826 bis 22. Mai 1827) überreicht werden. Gewiß können wir auch für diese Feier auf die innige Theilnahme und Unterstützung aller Freunde des göttlichen Wortes hoffen. Breslau den 28. Juli 1827.

Der vollziehende Ausschuß der Schlesischen Provinzial-Bibelgesellschaft.

Die Unterstützung der Wasserbeschädigten, Löwenbergschen Kreises, betreffend.

In Folge meines Aufrufs haben sich mehrere Wohlthäter der Annahme von Unterstützungs-Beiträgen für die durch den am 12ten v. Mts. gefallenen Wolkenbruch verunglückten hiesigen Kreisbewohner, gütigst unterzogen. Da ich nun gern mit der zweiten Vertheilung vorschreiten möchte, so ersuche ich diejenigen Menschenfreunde, welche noch Sammlungen an sich haben, mir dieselben bald gefälligst per Post zuzuschicken. Die Sachen, welche colligirt worden sind, erbitte ich mir, wenn das Gewicht 50 Pfund oder mehr beträgt, durch Frachtfuhrleute. Am Schlusse der Sammlung werde ich öffentlich über Einnahme und Verwendung der Unterstützung Rechnung legen. Löwenberg den 23sten Juli 1827. Heinze, Kreissekretair.

(Statt einer Quittung über Wohlthätigkeits-Gelder) Der Kantor und Schullehrer Herr B. Postel in Parchwitz, ist so gütig gewesen für 48 Exemplare des Gedichtes: Gottvertrauen, zum Besten der am 11. Juni durch Wolkenbruch Verunglückten bei Habelschwerdt 10 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. einzunehmen, und solche franco pr Post an mich übersandt zu haben. Ich übergebe diese Summe hiermit zur gütigen Weiterbeförderung dem Herrn Kaufmann Lehmann hierselbst. Den edlen Gebern, so wie auch dem Herrn Einsammler Gottes Segen für ihre That. Breslau den 23 Juli 1827. Der Kaufmann Fritze.

(Bekanntmachung.) Die bei uns erfolgte Anzeige der verwittweten Heringhändler Rausch hieselbst: daß ihr der Pfandbrief, Poskau, O. S. Nro. 93. über 50 Rthlr. gestohlen worden, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau d. 27. July 1827. Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Aufforderung.) Da die Pfundscheine sub Nro. 374. 3516. 29880. und 33405., derer bei dem Städtischen Leihamt versetzten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis den 26. August a. c. bei dem hiesigen Stadt-Leihamt zu produziren und ihr Eigenthumsrecht an selbige gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber haben solche zu gewärtigen, daß diese Pfänder den uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und erstere für amortisirt gehalten werden sollen. Breslau den 26. Juli 1827.

Leihamts-Direktion der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau. Brede.

(Auction.) Es sollen am 30sten July c. Vormittags um 11 1/2 Uhr im Marstalle auf der Schweidnitzer Straße ein Pferd nebst Geschirr und ein Stuhlwagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 27sten July 1827.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Ritterguths-Verpachtung und Verkauf.

Ein Rittergut, mittler Größe, mit gutem Boden, hinlänglichem Wiesewachs, veredelter Schaafheerde, completten Inventarium und schönem Forst, ist billig zu verkaufen, oder auch sogleich zu verpachten. Zahlungsfähige Kauf- und Pachtlustige belieben sich bei dem Königlichen Stadtrichter Herrn Schmid in Winzig oder dem Herrn von Seelstrang auf Strien bei Winzig zu melden, wo sie das Nähere erfahren werden.

(Zu kaufen gesucht.) Ein gebrauchter, jedoch noch in gutem Zustande befindlicher leichter Wurstwagen, oder eine dergleichen Droschke wird zu kaufen gesucht. Wer dergleichen abzulassen hat, beliebe seine Adresse abzugeben beim Kaufmann J. G. Stark, Odergasse No. 1.

(Kauf-Gesuch.) Wer in einer angenehmen Gegend am Fuß der Gebirge, ohngefähr von Reichenbach bis Freiburg eine kleine, wenn es möglich ist, semperfreye Landwirthschaft mit hinlänglichem Wiesewachs, worauf ohngefähr 2 Pferde und 4 bis 5 Kühe gehalten werden können, mit guten Wirthschafts-Gebäuden und einem logeablen Wohnhause von 4 bis 5 Stuben gegen gleich baare Bezahlung nach den jetzigen Preisen verkaufen will, der wende sich in Portofreyen Briefen an Herrn Berger in Breslau, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 67.

(Zur Pacht wird offen) Term. Michaelis oder Weihnachten vor dem Nicolai-Thor Friedrich Wilhelms-Straße: Eine Brennerei im besten Zustande. Ein großer Garten nebst Fruchthaus, Fenster und Kasten zu Frühbeten. Aecker und eine Wiese, worauf 10 bis 12 Kühe gehalten werden können. Alles zu einer Landwirthschaft erforderliche, als Wohnung, Scheuer, Boden und Ställen ist dabei und gut im Stande. Das Nähere vor dem Nicolai-Thor im goldnen Löwen eine Treppe hoch.

(Pacht-Gesuch.) Ein cautionsfähiger Pächter sucht eine Guts-Pacht in hiesiger Umgegend von 2 bis 3000 Rthlr. Näheres bei H. Saul, Reußische Straße 3 Thürme.

(Anzeige.) Unterzeichneter beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen: daß er von Einem Hochlöblichen Fürstenthums-Gericht als Disponenten der von dem verstorbenen Buchhändler Herrn E. Einert hierselbst geführten Buchhandlung ernannt worden ist und sonach alle Verpflichtungen derselben zu erfüllen suchen wird. Jeder fernere gütige Auftrag, Literatur, Kunst und Musik betreffend, wird mit Vergnügen auf das Schnellste und Pünktlichste ausgeführt werden. Neisse den 24sten July 1827. Eduard Pelz, Theilnehmer der Kunst- und Buchhandlung J. D. Grüson & Comp. in Breslau.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der J. E. von Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach ist erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Schreiben eines katholischen Geistlichen an den Verfasser des Buches: Die katholische Kirche Schlesiens. gr. 8. 8 Gr. oder 30 Kr.

Das bekannte Buch: Die katholische Kirche Schlesiens, ist bisher so verschieden beurtheilt worden, daß man es einerseits für das wichtigste literarische Erzeugniß des 19ten Jahrhunderts erklärte, andererseits aber ein Werk des frechsten Empörungs-Geistes darinnen erklärte. Dieser Widerspruch beweiset hinlänglich, daß zur Ausmittelung der Wahrheit, welche überall, also auch hier, in der Mitte liegt, noch eine gründlichere, von aller Partheilichkeit entfernte Beleuchtung erfordert werde. Und eine solche unpartheiische Prüfung der Sache werden die ruhig Denkenden aller Confessionen hoffentlich in dem oben anzuzeigenden Schreiben eines katholischen Geistlichen finden, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, nicht sowohl das, was der Verfasser des benannten Buches über Schlesien sagte, als vielmehr die Grundsätze zu berichtigen, auf die er seine Urtheile über Kirchthum und alle seine Vorschläge zu Verbesserungen gestützt hat. Die Leser werden hier durchaus keine Leidenschaftlichkeit, keinen blinden Eifer entdecken, sondern sich überall freundlich angezogen fühlen, durch eine weise Mäßigung, welche die Achtung gegen bestehende Formen mit dem Streben nach heilsamen Verbesserungen auf das Schönste zu vereinigen weiß. Den katholischen Theologen aber wird eine originelle und scharfsinnige Begründung der wichtigsten Unterscheidungslehren seiner Kirche gewiß sehr angenehm überraschen. Als Belag des guten Geistes, in welchem das Schreiben verfaßt ist, mögen die Seite 93 an den Verfasser jenes berühmten Buches gerichteten Worte dienen.

(Anzeige.) Der über ein Jahrhundert in der Familie des jetzigen Verfertigers vererbte, so sehr berühmte Vermächtniß-Zucker wider den hartnäckigsten Husten, ist sofort nur allein auf dem Paradeplatz in No. 1. 3 Stiegen hoch zu haben.

Breslauer Journal.

Unter diesem Titel bin ich, um einer von vielen Seiten her an mich ergangenen, gleich schmeichelhaften als ehrenvollen Aufforderung zu genügen, nach erhaltener desfallsigen höchsten Genehmigung Willens, vom 1. August d. J. ab, ein der Sache meines Vaterlandes und meiner Mitbürger geweihtes tagtäglich hieselbst erscheinendes öffentliches Blatt herauszugeben.

Seit sieben Jahren mit dem Publicistenwesen ziemlich vertraut, wird es mich glücklich machen, meinen geehrten Landsleuten, wie allen höchsten und hohen, nahen und entfernten Gönnern, Beschützern und Beförderern meiner Unternehmungen, deren gütigem und hochgeneigtem Wohlwollen ich mich auch hierdurch herzlichst und ehrerbietigst empfehle, die Ueberzeugung zu verschaffen: daß der regeste Wille, Gemeinnütziges zu schaffen, Gutes zu wirken und zu verbreiten, mich beseelt, und deshalb wird der

Plan des Breslauer Journal's

(Abonnement 2 Rthlr. für Breslau, und 2½ Rthlr. für ganz Preußen vierteljährlich, Insertionen 2 Sgr. für die Zeile.)

kein anderer als der folgende seyn und bleiben.

1) Mittheilungen der Tagesneuigkeiten, namentlich: Theater, Concerte, öffentliche Feierlichkeiten, Unglücksfälle, verdienstliche Handlungen, öffentliche polizeiliche Bekanntmachungen.
2) Aufsätze kritischen Inhalts, über Gegenstände der Literatur, Theater und Musik.
3) Correspondenz-Nachrichten über Schule, Kunst, Wissenschaft und gemeinnützige Erfindungen und Veranstaltungen, besonders mit Rücksicht auf die Hauptstadt des schlesischen Vaterlandes.
4) Chronik der Stadt und des Landes, und zwar: Beschreibungen wohlthätiger Anstalten, Anzeigen von Geburten, Verheirathungen, Sterbefällen und Dienstveränderungen.
5) Launige und ernste Erzählungen und Anekdoten, ingleichen Gedichte.
6) Merkantilische und Privat-Anzeigen, wie Bekanntmachung öffentlicher Behörden.
7) Die Namen der angekommenen Fremden, Markt- und Getreidepreise, und meteorologische Bemerkungen.

Dies Blatt, welches weder eine Musterkarte der Schwächen und Gebrechen dieser oder jener armen Sünder, noch der Tummelplatz der Leidenschaftlichkeit, sondern im Gegentheil der Centralpunkt alles Guten und Lieben, Frohen, Nützlichen und Angenehmen für Stadt und Land seyn soll, wird jeden Morgen früh Punkt neun Uhr im Redactions-Bureau (für jetzt noch Gartenstraße Nro. 16. im Weiß-Garten, Thüre Nro. 27.), wie in den verschiedenen, noch näher zu bestimmenden Debits-Bureaus, woselbst Abonnements angenommen werden, ausgegeben.

Alle geliebten Landsleute werden, so wie meine langjährigen Correspondenten, um recht häufige Beiträge und um möglichst schnelle und richtige Nachrichten gebeten. Jede, auch die kleinste Notiz, welche das Wohl des Vaterlandes, der Vaterstadt, deren Nutzen wie den des großen Ganzen berühren könnte, soll mir willkommen seyn.

Druck, Form und Correctur werden der Gegenstand meiner steten Sorgfalt seyn, und was die rastlose Thätigkeit und der unermüdeteste Fleiß im Vertrauen auf Gott (ohne welches unser ganzes Thun und Treiben Nichts heißt) vermögen, soll geleistet werden.

Tagtäglich (Sonn- und Festtage ausgenommen) erscheint zur gedachten Stunde und am genannten Orte wenigstens ein halber Bogen dieses Blattes in 4to, und daß solches sich des allgemeinsten Beifalls und der ausgebreitetesten Theilnahme erfreuen möchte, dafür würde mir kein Opfer, keine Schwierigkeit zu groß scheinen.

Mit dem festen Vertrauen auf die liebevollste Unterstützung der Gebildeten aller Stände jedes Landes, das ich zu betreten das Glück hatte, rechnend und mich dem geneigtesten Wohlwollen sämmtlicher Bewohner meines theuren, mir fast zwölf Jahre lang fern gewesenen Vaterlandes

auf das Innigste empfehlend, überreiche ich gegenwärtige Anzeige und bitte (besonders die sehr werthen Herren Collegen) zu jedem ähnlichen Gegendienst jederzeit bestens bereit, um deren möglichste gütige Verbreitung.

Breslau den 24. Juli 1827.

der Geheime expedirende Secretair a. D., Redacteur und Eigenthümer des Breslauer Journals

Weiss,

Gartenstraße Nro. 16. im Weiss-Garten, Thüre No. 27.

Neues Etablissement
in Regen- und Sonnenschirmen, in Nro. 1. am Ecke des Ringes und Nicolaistraße von
Franz Päzolt.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein Lager in den neuesten und geschmackvollsten seidnen Regen- und Sonnenschirmen, welche mit den modernsten Pariser Stoffen überzogen sind, unter denen die à la Dauphine und Oiseau paradies sich besonders auszeichnen. In der bestimmten Zuversicht, daß jeder mich Besuchende sowohl wegen guter und ächter Waare als wegen, der möglichst billigsten Preise genügend zufrieden gestellt werden wird, berechtigt mich um so mehr, einem hochgeehrten Publikum mich bestens zu empfehlen und um Ihren geneigten Zuspruch ergebenst zu bitten. Franz Päzolt, Fabrikant aus Rumburg.

(Bücherverkauf.) Auf der Kupferschmiede-Straße in der goldnen Granate Nro. 37. wird unentgeltlich verabfolgt: Anzeiger des Antiquar Ernst Nro. IX.

(Kaufloose) zur 2ten Klasse 56ter Lotterie und Loose zur zweiten Lotterie in einer Ziehung offerirt der Unter-Einnehmer G. E. Gebhard, Kupferschmiedestraße Nro. 38. in den sieben Sternen.

(Gute Reisegelegenheit) nach Berlin und Dresden auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Vermiethung.) Antonien-Straße No. 9. ist in der ersten Etage eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, einer Alkove, Kuchel, Keller und Boden zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Auch ist daselbst im Hinterhause eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove, Kuchel und Boden für 40 Rthlr. jährlich zu vermiethen. Breslau den 27sten Juli 1827.

(Vermiethung.) Auf der goldnen Radegasse Nro. 467. neue No. 2., ist eine Wohnung nebst Zubehör Parterre zu vermiethen und das Nähere beim Kaufmann Seyler am großen Ringe No. 7. zu erfahren und auf Michaeli zu beziehen.

(Zu vermiethen) und Michaelis c. zu beziehen, ist auf der Carls-Straße No. 28. eine sehr schöne Wohnung von 6 neu tapezierten Stuben mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, wie auch mit oder ohne Stallung und Wagenplatz. Nähere Nachricht giebt der Haushälter Melchert.

(Zu vermiethen) und auf Michaeli zu beziehen ist der erste Stock auf dem Paradeplatz in No. 1. Das Nähere davon im dritten Stock des benannten Hauses zu erfragen.

(Zu vermiethen.) In dem Hause sub No. 626. auf der Carlsstraße ist die 2te Etage, bestehend in 3 Piecen, mit einem verschloßnem Vorsaal und dazu gehörigen Küche, Boden und Keller-Gelaß an eine stille Familie zu vermiethen und Termino Michaelj d. J. zu beziehen. Das Nähere ist beim Hrn. Agent Müller sen. auf der neuen Herrenstraße wohnhaft, zu erfahren. Breslau den 14ten July 1827.

(Zu vermiethen) und auf Michaeli zu beziehen ist Kupferschmiede-Straße No. 16. die 1ste Etage von 5 Zimmern 1 Alcove nebst Zubehör. Das Nähere daselbst im Comptoir.

(Gewölbe zu vermiethen.) Im ersten Viertel der Nikolai-Straße No. 78 ist ein großes Handlungs-Gewölbe nebst dabei befindlicher Stube und einem großen Keller zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf der Reuschen-Straße goldene Rose No. 62, ist der zweite Stock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Zweite Beilage zu No. 88. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. Juli 1827.

(Oeffentliche Vorladung.) Den 10ten May c. sind zwei Ochsen unverzollt aus Polen eingebracht und bei Broniez angehalten worden. Da die Einbringer entsprungen und unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 15ten August c. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Landsberg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. I. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präkludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt, und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln, den 7. July 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag zweier Real-Gläubiger soll das dem Schuhmacher Hieronimus Stormke gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 11,987 Rthlr. 21 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 15,053 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 62½ des Hypothekenbuchs, neue No. 2 auf der Carls-Straße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 26. Juli und den 26. September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 26. November c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hufeland in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27. April 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastations Bekanntmachung) Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Kaufmann Freege soll die auf der hiesigen Zucker-Raffinerie stehende Actie Nr. 250 — 1000 Rthl. bis 1100 Rthl. an Werth, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine den 18ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Metzke in unserm Partheienzimmer Nr. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst nach eingeholter Genehmigung der Interessenten der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Breslau den 22sten Juny 1827.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Zur Verpachtung der dieses Jahr noch unbenutzt gebliebenen Gräserei, auf dem ganzen hiesigen Bürgerwerder, ist ein nochmaliger Termin auf den 31sten d. Mts. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden, zu welchem sich Pachtlustige in dem Bureau der hiesigen Königl. Kommandantur, Albrechts-Straße Nro. 13., einzufinden haben. Die im Termin bekannt zu machenden Bedingungen können vorher, in dem genannten Büreau eingesehen werden. Breslau den 22. Juli 1827.

Königl. Preuß. Kommandantur.

In Vertretung des Commandanten: v. Strantz II.,
Oberst und Regiments-Commandeur des 10ten Infanterie-Regiments.

(Verpachtung von Neu-Berlin.) Zu Weihnachten dieses Jahres wird das bisher an einen Coffetier und Speisewirth vermiethet gewesene Locale in dem, der hiesigen Cämmerei gehörigen Hause auf der Schweidnitzer-Straße, Neu-Berlin genannt, miethlos. Dasselbe besteht aus dem gesammten Parterre und der ganzen, eine Treppe hoch belegenen Etage, nebst Kellern, Böden, Kammern, Pferdestall und Wagenremise unter dem Thorwege. Zur anderweitigen 6jährigen Vermiethung desselben von Weihnachten 1827 bis dahin 1833 steht auf den 10ten August dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, ein Licitations-Termin an, in welchem sich Pachtlustige zur Abgebung ihrer Gebote auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Vermiethungs-Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug vom 21sten July ab, einzusehen, und das zu vermiethende Locale, wird der Stadt-Bau-Amts-Conducteur Thiele, zu jeder Zeit vor dem Bietungs-Termin anzeigen. Breslau den 2ten July 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete: Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Auction.) Es sollen am 9. August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, in dem Hause Nro. 57. auf der Schuhbrücke, die zum Nachlasse der Wittwe Hoffmann gehörigen Effecten, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, einer eisernen Geldkasse und einer Parthie Hausenblase, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 26. Juli 1827.

Der Stadtgerichts-Secretair Seeger, im Auftrage.

(Subhastation des Kretscham-Guts in Klein-Zöllnig.) Das dem Gottlieb Mücke zugehörige, in Klein-Zöllnig bei Bernstadt belegene Kretscham-Gut, welches nebst den dazu gehörigen Gärten, Aeckern und Wiesen auf 9995 Rthlr. 16 Sgr. abgeschätzt worden, wird auf Antrag des Fiscus als Hypothekengläubiger den 25sten Juli, 28sten September und 28sten November Vormittags 11 Uhr, welcher letzte Termin der Entscheidende ist, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf ausgeboten werden, und wird der Zuschlag an den Meistbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe des Grundstücks ist bei dem unterzeichneten Stadt-Gericht zu ersehen. Oels den 9ten Mai 1827.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

(Proclama.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers ist die Subhastation der dem Johann Bartnig gehörigen, zu Schwentroschin sub No. 16 des Hypotheken-Buches gelegene, auf 2795 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Erbscholtisei und Kretscham-Nahrung verfügt werden. Die Licitations-Termine sind auf den 26. Mai, den 26. Juli und den 29. September c., welcher letztere zugleich peremtorisch ist, angesetzt, und es werden daher Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit eingeladen, sich zu diesen Terminen und besonders zu dem letztern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Cleinow in unserer Kanzlei einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll geben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten, nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen und der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die Taxe des subhasta gestellten fundi kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Militsch den 22. Januar 1827.

Reichgräflich von Maltzan Freistandesherrliches Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Die zu Wöttrisch Nimptscher Kreises belegene, ortsgerichtlich auf 815 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. taxirte Gottlieb Schneidersche Windmühle, soll auf Antrag eines Real-Gläubigers, im Wege der nothwendigen Subhastation in dem einzigen peremtorischen Bietungs-Termine den 2ten October d. J. auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Wöttrisch öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Es werden daher hierzu alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen, und kann die diesfällige Taxe jederzeit in der Registratur des unterzeichneten Gerichts-Amtes eingesehen werden. Schweidnitz den 7. Juli 1827.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt Wöttrisch.

(Avertissement.) Ein Vorrath von Spezerei- und Material-Waaren, ingleichen ein nicht unbedeutendes Lager von verschiedenen Sorten Weinen soll in Folge gerichtlichen Auftrages im Wege der Auktion veräußert werden. Es ist daher der Termin zur Versteigerung auf den 20sten künftigen Monats und nöthigenfalls die folgenden Tage, mit Ausschluß des Dienstags Vormittags anberaumt werden, und werden Kauflustige hiermit eingeladen, an besagten Termin sich im Kaufmann Scholzschen Hause No. 391 am Markte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag und Verabfolgung der erstandenen Waaren und Weine gegen gleich baare Bezahlung zu gewärtigen. Nähere Auskunft über die vorkommenden Quantitäten und Sorten wird in der Registratur des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts gegeben. Schweidnitz den 19. Juli 1827.

Im Auftrage, Keil.

(Zu verkaufen) und bald zu übernehmen ist veränderungshalber eine gut eingerichtete Branntweinbrennerei und Schankwirthschaft nebst dazu gehörigen Utensilien; ingleichen eine Schmiedewerkstatt auf einer belebten Straße für den billigen Kaufpreis von 1500 Rthlr., beides innerhalb der Stadt Breslau. Auskunft ertheilt

August Herrmann, Bischofs-Straße Nro. 6.

(Anzeige.) Um Eins der Lager gänzlich aufzuräumen, wird bis zum 31sten d. M. eine Parthie Teller, Tassen, Schüsseln u. s. w., zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, in der Steingut-Niederlage Junkernstraße No. 2. im Lübbertschen Hause.

(Verkaufs-Anzeige.) Fette Schöpse sind zu verkaufen bei dem Dom. Pannwitz.

(Zu verpachten.) Einige 40 Stück Molken-Kühe, und 4 Stück Zucht-Rangen, sind beim Dominium Schmelwitz bei Kanth von Michaeli dieses Jahres ab, an einen verständigen und Cautionsfähigen Kuhpächter zu verpachten und kann sich derselbe beim Dominio melden.

(Anzeige.) Bei meinem Abgange von hier nach Herrnstadt habe ich der Handlung C. G. Müller, Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Straße, den Verkauf im Ganzen und Einzeln nachfolgender Gegenstände in Commission übertragen, als: Düsseldorffer Mostrich, böhmischen Gebirgs-Schwaden und Kartoffelmehl. Die Preise und übrigen Bedingungen bleiben unverändert, und versichere nur noch, daß ich dieses Haus jederzeit mit gutem tadelfreien Lager versehen werde. S. G. Bauch, Altbüßerstraße im rothen Stern.

(Anzeige.) Neue Holl. Heringe, vorzügliche schöne Pöckel-Limonien und Muscateller Trauben-Rosinen, offerirt zu den billigsten Preisen. Christian Gottlieb Müller.

Extra fein Provençer, Genueser und Tafel-Oel

offerirt Steinweise und in einzelnen Flaschen

C. F. Wielisch senior, Ohlauer-Straße No. 12.

(Anzeige.) Des Morgens bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr bin ich stets in meiner Wohnung Riemerzeile No. 9 anzutreffen.

C. F. Lebrecht jun., Zahnarzt aus Magdeburg.

Das Möbel-Magazin

des

J. Fr. Nowack, jetzt Paradeplatz No. 4 eine Stiege hoch,

ist heute aus der Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen, dahin verlegt worden. Dasselbe empfiehlt seine dauerhaft gearbeitete und sehr moderne Möbeln zu den billigsten Preisen.

(Bekanntmachung.) Ich mache einem geehrten resp. Publikum hiermit bekannt, daß ich künftigen Montag als den 30sten d. ein Kegel-Ausschieben geben werde; für prompte Bedienung und gutes Getränke werde besorgt sein, bitte dahero um geneigten Zuspruch. Pirscham den 28sten July 1827. Weber, Coffetier.

In der Haupt=Uhren=Niederlage
des Unterzeichneten sind außer den, in dem gratis ausgegeben werdenden Preis=Courant verzeichneten Taschen=, Pendul= und Gemälde=Uhren gegenwärtig noch folgende Kunst=Uhren vorräthig, als: eine in feinem 13löthigen Silber, 8 Tage gehend, Secunden, Minuten und Wochentage zeigend à 53 Rthlr. Pr. Court. In feinem 18karatigem Golde eine Repetieruhr mit springenden Secunden, Seconde morte, für Aerzte, à 86 Rthlr. Pr. Court.; eine ganz schwere und ganz feine à 130 Rthlr. Preuß. Crt., 1 noch schwerer und feinere, Meisterstück, a 162 Rthlr. Pr. Cour.; 1 mit silbernem Zifferblatt, Cylinder=Werk verschiebenden Stunden, neueste Pariser Erfindung à 53 Rthlr. Pr. Ct.; dieselbe ganz flach von der Dicke eines Preußischen Thalers für Damen und Herren, auf guten Steinen gehend, de 71 Rthlr. Pr. Ct. à 118 Rthlr. Pr. Ct.; 1 St. Stunden und Viertel von selbst schlagendend und repetirend à 162 Rthlr. Pr. Court.; 1 ganz feine, Stunden, 1/4 und Minuten repetirend à 177 Rthlr.; ganz flache Cylinder Repetir=Uhren auf Steinen gehend 88 1/2 Rtlr. bis zu den veritable Ecolier Breguet à 235 Rtlr. Pr. Court.; Damen=Pracht=Uhren, sehr reich mit farbigem Golde und Rubinen besetzt, mit und ohne Agrafen von 42 Rthlr. bis zu 77 Rthlr. Pr. Conr.; Reise= oder Nacht=Uhren in Bronze mit Ziehe repet. Werk und Wecker à 26 Rthlr. Pr. Court.; ferner sind noch folgende 2 Meisterstücke vorräthig, wie Damen=Arbeits=Kistchen mit allen nöthigen Instrumenten in Perlmutter mit Silber, schwer vergoldet, eingelegt, im neuestem Geschmack, mit einer feinen richtig gehenden Uhr angepaßt, die jede Stunde ein Stück spielt, das Aeußere mit Stahlperlen garnirt à 130 Rtlr. Pr. Ct.; eine ganz feine Blech=Gemälde=Uhr, Coblenz und Ehrenbreitstein vorstellend, 8 Tage gehend, Stunden und Viertel schlagend und repetirend, 12 Stück Musik spielend u. mit 3maligen täglichen Geläute, ebenfalls ein Meisterstück à 183 Rthlr. Pr. Court.; eine Musik=Repetir=Uhr à 65 Rtlr. Pr. Court.; 1 Stück à 82, 1 Stück à 88 Rthlr. Pr. Court. Ganz feine böhmische geschliffene Gläser mit Musik, welche beim Füllen mit Wein von selbst zu spielen anfangen à 35 Rthlr. Pr. Court. Briefe und Gelder werden Portofrey erbeten. Alle Preise sind in Rthlr. Preuß. Courant.

Siegmund Geisenheimer, in Frankfurt a. M.

Handlungs=Verlegung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publiko beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine, zeither an der Schweidnitzer=Straße in der Kornecke geführte Tuch=Handlung in das Eckhaus am Kränzelmarkt (Hintermarkt und Ring No. 32.) heute verlegt und wegen größerer Geräumigkeit des Locals für eine reichere Auswahl in allen Sorten Tuchen, Casimirs, Callmucks, Circassiens, Drap de Dames gesorgt habe, die mich in den Stand setzt, jeden meiner geehrten Abnehmer auf das vollständigste zu befriedigen. Reellität und möglichste Billigkeit sollen mir das bisher gewordene Vertrauen auch ferner erhalten, um dessen Fortdauer ich ergebenst bitte. Breslau den 23sten Juli 1827. A. Bethke.

(Lotterie=Anzeige.) Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 56ster Lotterie, so wie mit Loosen der 2ten Lotterie in Einer Ziehung empfiehlt sich ergebenst.

Jos. Holschau jun., Salz=Ring, nahe am großen Ring.

(Gute Reise=Gelegenheit) nach Berlin und Landeck auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Zu vermiethen) und Michaelis zu beziehen sind zwei große Stuben auf dem Ketzerberge Nro. 4., welche sich für einen Holzarbeiter eignen.

(Zu vermiethen) ist auf der Schweidnitzer Straße No. 18. eine Parterre=Stube, welche ihrer vortheilhaften Lage wegen auch sehr gut zu einem Gewölbe einzurichten ist. Das Nähere beim Hauswirth selbst.

(Zu vermiethen.) Auf der Nikolai=Straße Nro. 7. ist eine freundliche Wohnung von zwei Stuben, zwei Alkoven, Kuchel und der nöthige Zugehör, Term. Michaeli zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Gewölbe.

Literarische Nachrichten.

Handbuch
für Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz,
oder
Wegweiser durch die interessantesten Parthien dieser Gegenden.

Bearbeitet
von
Friedrich Wilhelm Martiny.

Dritte vermehrte Auflage.

Breslau und Leipzig bei Wilhelm Gottlieb Korn.

Ausgabe mit 1 Kupfer: 1 Rthlr. 10 Sgr. gebunden: 1 Rthlr. 15 Sgr.
Ausgabe mit 10 Kupfern: 1 Rthlr. 25 Sgr. gebunden: 2 Rthlr.

Die Freunde und Verehrer unserer vaterländischen Gebirgs-Gegenden erhalten hiermit die dritte Auflage dieses Handbuchs und Wegweisers; Beweis genug, welches Beifalls sich dasselbe beim Publikum zu erfreuen gehabt hat. Der Verfasser hat es auch wiederum nicht fehlen lassen, die gute Meinung für dieses Buch zu rechtfertigen, den Inhalt desselben hier und da zu erweitern und dem Ganzen daher noch ein größeres Interesse zu geben. Außer denen früher angezeigten und bearbeiteten Reise-Touren, wird der Leser mehrere neue, und darunter auch die so anziehende Parthie nach dem 6 Meilen von Breslau entfernten, Ruhmberge finden.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen:

Die
Auflösung des Dienstverhältnisses
der Frohnenden oder der sogenannten Hofegärtner
von
J. J. Kroll,
Guths-Pächter.

8. Geheftet. 10 Sgr.

Diese kleine Schrift wird gewiß allen denjenigen Guthsbesitzern sehr willkommen seyn, welche bei der jetzigen Theilung der Frohnenden in neue wirthschaftliche Verhältnisse gekommen sind. Die Schrift ist in acht folgenden Abschnitten gefaßt, welche alle deutlich und klar dargestellt sind. — Inhalt: I. Der Arbeiter im Allgemeinen. II. Das Dienstverhältniß der Hofegärtner, als Arbeiter betrachtet. III. Die Aufhebung der gegenseitigen Servitute im Allgemeinen. IV. Allgemein zu beobachtende Vorschriften bei Aufhebung der gegenseitigen Servitute. V. Stand des Pächters bei erfolgter Auflösung der Servitute. VI. Von dem Nutzen der Aufhebung der gegenseitigen Servitute im Allgemeinen. VII. Nutzen der Aufhebung der Servitute insbesondere. VIII. Anleitung zur zweckmäßigen Verdingung der verschiedenen landwirthschaftlichen Verrichtungen an Löhner.

Neue interessante Schrift.

In der Basseschen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Napoleon, seinen Zeitgenossen gegenüber.

Aus dem Französischen. Erster Band. 8. Geheftet. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Dies ist die Uebersetzung des kürzlich in Paris erschienenen biographischen Werks: „Napoléon devant ses contemporains," (für dessen Verfasser Einige Tissot, Andere aber Lucian Bonaparte halten), welches in Frankreich großes Aufsehen erregt hat, da es so vielfache Aufschlüsse giebt. Es eignet sich zur Lektüre jedes Gebildeten; besonders darf man es Lesezirkeln mit Recht empfehlen.

In meinem Verlage ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu bekommen:

Biblische Hand-Concordanz,

oder Verzeichniß der in der heiligen Schrift nach Luther's Uebersetzung enthaltenen Wörter und Eigennamen, in welchem die verschiedenen Bedeutungen der Wörter genau getrennt, die Stellen, an welchem sie vorkommen, angeführt, und schwierige Redens-Arten und Sprüche erklärt werden. Ein Hilfsmittel zur leichtern Auffindung jeder beliebigen Stelle und zum Verständnisse der heiligen Schrift, für Prediger, Candidaten, Schullehrer und Bibelfreunde jeden Standes, herausgegeben von Heinrich Schott, Doktor der Philosophie und Nachmittagsprediger an der Kirche zu St. Petri in Leipzig. Mit Stereotypen gedruckt. Preis 1 Rthlr. 23 Sgr.

Leipzig, im Juli 1827. Karl Tauchnitz.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Leben David's, ersten Malers Napoleon's.

Von M. A. Th.*** Aus dem Französischen übersetzt von E. S. Mit David's Bildnisse. 8. Geheftet. Preis 1 Rthlr.

Das Leben eines so berühmten Mannes neuerer Zeit, als David, welcher nicht nur in der Kunst so hoch stand, sondern auch in der politischen Welt eine nicht unbedeutende Rolle spielte, verdient es wohl, die Feder eines Schriftstellers zu beschäftigen, der, wie das Werkchen selbst darthut, aus sicherer Quelle schöpfen konnte, indem er dem Künstler geistig sowohl, als örtlich nahe stand. Es enthält überdies viele einzelne Züge aus der neuern Geschichte, und mehrere, auf Napoleon Bezug habende, bisher noch unbekannte Anekdoten; so daß dieses Werk für jeden Gebildeten, insbesondere für Freunde der Kunst und der neuesten Zeit-Geschichte eine höchst angenehme Lektüre gewährt. Das wohlgetroffene Portrait David's zeigt seinen Charakter, der, ein seltener Fall unter den Franzosen, eine rauhe Biederkeit bezeichnet, die, wenig bekümmert, den Zeitgenossen zu gefallen, sich durch unsterbliche Werke eines bleibenden Beifalls versichert hat.

Ferner:

Handbuch der Wollenfärberei,

oder gründlicher und leicht faßlicher Unterricht, Wolle und wollene Fabrikate, als Garn, Zeuge, Tuch 2c. in allen Farben und deren Nüancen schön und dauerhaft zu färben. Nach den neuesten Grundsätzen, Erfahrungen, wichtigsten Verbesserungen und Erfindungen. Ein Hülfsbuch für Färber, so wie für Jeden, der sich mit dem Färben wollener Gegenstände befassen will. Von J. H. Volker. 8. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

An alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) ist versandt worden:

T. Livius römische Geschichte, übersetzt und erläutert von Dr. E. F. C. Oertel. 6ter Band. gr. 12. 1827. München bei Fleischmann. 1 Rthlr.

Das Publikum erhält hier den neuesten Band einer Uebersetzung des großen römischen Geschichtschreibers, welche von mehreren kritischen Blättern als die vorzüglichste anerkannt ist. Dieser Band gehört zur Münchener Sammlung von Uebersetzungen der griechischen und römischen Klassiker, die bekanntlich in einem anständigen Format erscheint, und mit belehrenden Anmerkungen versehen, also nicht mit den Ausgaben in Zwergformat zu verwechseln ist, die nur scheinbar wohlfeiler sind. Obige Sammlung hat ihren ungehinderten Fortgang, da sie sich des Beifalles eines gebildeten Publikums zu erfreuen hat.

Bei Starke in Chemnitz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Dr. Funke, G. L., die Lehre von den Pertinenzen, aus der Natur der Sache und dem römischen Rechte, mit Rücksicht auf das heutige Maschinen-Wesen, entwickelt. 8. 23 Sgr.

Folgende neue Verlagsbücher von Joh. Fr. Gleditsch in Leipzig sind in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste.

Groß-Quart.

Erste Section: A — G. Herausgegeben von Ersch und Gruber. 16ter Theil. Cea — Chiny. (Der 17te Theil erscheint im October.

Zweite Section: H — N. Herausgegeben von G. Haßel und W. Müller. 1ster Theil: H — Hamburgh. (Der 2te erscheint im December.)

Dritte Section: O — Z. Von dieser erscheint der 1ste Theil im kommenden Jahre 1828. Pränumerations-Preis auf Druckpapier 3 Rthlr. 25 Sgr., auf Velin 5 Rthlr.

Eine besondere Ankündigung ist in allen Buchhandlungen zu finden.

Hederici, B., Lexicon manuale graeco latinum et latino graecum primum a B. Hederico institutum post curas S. Patricii, J. A. Ernesti, C. C. Wendleri, J. Morelli, P. H. Larcheri, F. J. Bastii, C. J. Blomfieldii, denuo castigavit, emendavit, auxit, Gustavus Pinzger, recognoscente Francisco Passovio. Editio quinta. 2 Vol. 8. maj. 8 Rthlr. 8 Sgr. Ch. optima 9 Rthlr. 10 Sgr.

Hübner's, J., Zeitungs- und Conversations-Lexikon. 31ste Aufl. mit 150 Bildnissen in 4 Thl. Der 4te Thl. erscheint nächstens. Pränumerations-Preis 8 Rthlr.

Kayser, C. G., deutsche Bücherkunde, oder Handlexicon aller seit 1750 — 1823 in Deutschland erschienenen Bücher mit Angabe der Formate, Verleger und Preise und einem Vorwort über literarische Waarenkunde von F. A. Ebert, königl. sächsischem Hofrath. gr. 8. Zwei Bände und Anhang, Romane und Schauspiele enthaltend. Druckpapier 9 Rthlr. 10 Sgr. Großes Schreib-Velin 11 Rthlr. 25 Sgr.

Philippi, F., Analecta graeca majora, oder systematische griechische Schul-Bibliothek der Dichter und Prosaisten der alten Hellas. Erste Abtheilung: Dichter. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Roth, A. W., Enumeratio plantarum phoenogamarum in Germania sponte nascentium. II. Vol. 8. maj. Druck- und Velin-Papier.

Dieses Werk, von dem der erste Theil in Kurzem, der zweite im Laufe dieses Jahres erscheint, tritt an die Stelle des Tentamen florae germanicae von demselben Verfasser.

Fabuliste des Enfans, oder Kinderfreund in Fabeln. Französisch und Deutsch. Zweite verbesserte Auflage mit 96 illuminirten Abbildungen. 2 Theile. gr. 8. Sauber gebunden. 4 Rthlr.

In Commission:

Dorn, Dr. B., drei Lustgänge aus Saadi's Rosenhayn. Aus dem Persischen übersetzt. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Dessen, über die Verwandschaft des persischen, germanischen und griechisch-lateinischen Sprachstammes. gr. 8. 2 Rthlr.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle deutsche Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) verschickt worden:

Das Leben des Kaisers Napoleon,

nach Norvins und andern Schriftstellern dargestellt von Dr. Bergk. gr. 8. 4 Theile. Mit einer Abbildung. Preis 5 Rthlr. 15 Sgr.

Dies ist ohnstreitig die vollständigste und beste Biographie dieses außerordentlichen Mannes.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.